

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 7,- RM. für Haus, bei Geldbesitz 1,50 RM. zusätzlich Best.-Zettel. Einzelnummern 10 Pf. Die Abonnenten sind verpflichtet, unter Ausschluss jeder Rechtshandlung die Besetzung des Wochenblatts für Wilsdruff u. Umgegend gegen. Im Falle höherer Verhältnisse des Bezugspreises behält sich der Verlag das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Die Besetzung des Wochenblatts erfolgt nur, wenn Rückpost liegt.

Bezugspreis: Die 1 halbjährige Wilsdrufferzeitung (48 Nummern) 7 RM., die 2 halbjährige Wilsdrufferzeitung (96 Nummern) 12 RM., die 1 jährige Wilsdrufferzeitung (192 Nummern) 22 RM. Die 1 jährige Wilsdrufferzeitung (192 Nummern) 22 RM., die 2 jährige Wilsdrufferzeitung (384 Nummern) 42 RM., die 3 jährige Wilsdrufferzeitung (576 Nummern) 62 RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 28 — 93. Jahrgang      Telegr.-Nr.: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Freitag, den 2. Februar 1934

## Starker Aufstakt.

Das zweite Hiltierjahr hat schon von seiner Geburtsstunde an mit starker politischer Aktivität begonnen. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches schuf die innerpolitische Grundlage für eine Reform, deren Einzelheiten vom Reichsinnenminister ausgearbeitet werden, auf vielen Gebieten der Verwaltung und Gliederung zweifellos Neues schaffen und mit manderlei alten Systemen austümmen werden. Außenpolitisch setzte das zweite Hiltierjahr für Deutschland mit der unerwarteten Veröffentlichung des englischen und des italienischen Memorandums zur Abrüstungsfrage in London und Rom ein. Es ist im allgemeinen nicht üblich, derartige Denkschriften vor der Öffentlichkeit zur Disposition zu stellen. Das selbe Staaten von dieser Geheimschrift abzuweichen, zeigt, welchen Wert sie nicht nur ihren Aufgeklärten selbst, sondern auch einer öffentlichen Erörterung beilegen.

Wesentlich ist an den beiden Dokumenten für uns Deutsche, daß auch England und Italien mit einer Abrüstung von der Art, wie sie die Forderungen des Versailler Diktates vorsehen, praktisch nicht mehr rechnen. Die in dem Friedensdiktat von dessen Verfasser vor 14 Jahren vorgesehene Abrüstung weicht nicht an dem mangelnden Willen der hochgerüsteten Staaten, nach der riesigen Vorleistung Deutschlands nun auch ihrerseits ein Gleiches oder auch nur annähernd Ähnliches zu tun. Das zweite an diesen beiden Denkschriften für uns Wesentliche aber ist die Tatsache, daß sowohl England wie Italien von der Erkenntnis durchdrungen sind, daß die absolute Einseitigkeit des bisherigen Zustandes — also die völlige Wehrlosigkeit Deutschlands einerseits und die phantastische Überrüstung der anderen Mächte andererseits — sich schlechterdings nicht mehr aufrechterhalten läßt.

Wir wollen nicht vergessen, daß es sich bei jenen beiden Dokumenten noch nicht um präzise formulierte praktische Vorschläge, sondern lediglich um Denkschriften mit Anregungen handelt. Diese Anregungen schaffen auch noch nicht annähernd so etwas wie eine praktische Gleichberechtigung für Deutschland. Zudem rechnet England allen Anschein nach noch immer mit einem „guten Willen“ der hochgerüsteten Staaten, der vor allem durch die französische Rüstungshysterie bisher stets durch die Tat widerlegt wurde. Bevor England diesen Faktor eines ernstlichen Willens in Rechnung stellt, hätte es sich zum mindesten in Europas Kriegsrüstungszentrale, in Paris, unterrichten müssen. Tatsächlich zeigt ja denn auch die unverhüllte Entrüstung der Pariser Presse über das englisch-italienische Vorgehen in der Abrüstungsfrage, daß mit einem guten Willen Frankreichs vorläufig jedenfalls nicht zu rechnen ist.

Jedenfalls bleibt entscheidend der englisch-italienische Vorschlag in die Weltöffentlichkeit. Man darf daraus zweifellos entnehmen, daß das französische Verschiebungsspiel und die daraus für Europa und die ganze Welt sich ergebende ständige Verunsicherung den beiden Mächten eine so starke Belastung der europäischen Politik zu sein scheint, daß sie nun endlich zu irgendeinem praktischen Abkommen gelangen wollen. Auch ein etwaiges Abkommen der Mächte über die Abrüstungsfrage würde selbstverständlich unter seinen Umständen einen endgültigen Zustand schaffen dürfen. Das wird ja schon durch jene Anregungen bedingt, nach denen beispielsweise der heutige Rüstungsstand der anderen Mächte beibehalten, uns aber selbst Verteidigungswaffen nur in stark begrenztem Maße zugelassen werden sollen. Damit würde nach wie vor eine überaus schwerwiegende Ungleichheit sowohl in der Frage der Bewaffnung als auch in der Frage der ausgebildeten Reserven (Frankreich hat deren allein 4,5 Millionen Mann) bis auf weiteres bestehen bleiben. Schon diese beiden Tatsachen zeigen, daß es sich bei einem derartigen Abkommen bestenfalls nur um die Schaffung eines vorübergehenden Zustandes handeln könnte.

Auch das zweite Hiltierjahr steht für Deutschland mit Aufgaben ein, die ihren Maßstab verlangen. Aber wir Deutschen wissen, daß wir sie der Regierung Hitler in voller Ruhe und mit jedem nur denkbaren Vertrauen überlassen können. Wie berechtigt ein solches Vertrauen ist, das haben wir ja nun schon ein volles Jahr lang erlebt. B. A. A.

## Das neue Kriegsofferrecht vor dem Abschluß.

Berlin, 2. Februar. Wie der Völk. Beobachter berichtet, nähern sich die Arbeiten am neuen Kriegsofferverordnungs-gesetz ihrem Abschluß. Die mit Oberlindeber, der dem Reichsminister Selbte mit der Abfassung des neuen Verordnungs-gesetzes beauftragt ist, zusammen arbeitenden Kameraden haben in ungelängter Arbeit die Grundlagen der Verordnungsunterkunft und das Verordnungsrecht der deutschen Eliten auf eine der Erhebung des 30. Januar würdige Basis gestellt. Nach peinlicher Ueberprüfung des gesamten Gesetzeswortes wird dieser in den nächsten Wochen vom Leiter der RKWD Oberlindeber den zuständigen Stellen übermitteln werden.

## Oesterreichs Beschwerde zurückgewiesen

Der österreichische Gesandte bei Freiherrn von Neurath.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat den österreichischen Gesandten, Herrn Tauschitz, zu sich gebeten und ihm die Antwort der Reichsregierung auf die am 17. Januar überreichte Note ausgehändigt, worin die Beschwerden der österreichischen Regierung über angebliche Einmischungen Deutschlands in die innerösterreichischen Angelegenheiten enthalten waren. Die deutsche Antwort stellt noch einmal die grundsätzliche Haltung der Reichsregierung gegenüber dem österreichischen Problem fest und widerlegt auf Grund der angeführten Ermittlungen Punkt für Punkt die einzelnen österreichischen Beschwerden. Zugleich bringt die Antwort zum Ausdruck, daß nach Ansicht der Reichsregierung das Problem einer internationalen Behandlung nicht zugänglich ist und auf diesem Wege nicht gelöst werden kann.

## Strafexpeditionen der österreichischen Heimwehr.

Wasserverhaftungen von Unschuldigen!

Die Führer der Heimwehren Tirols haben bei dem Landeshauptmann Dr. Stumpf die Forderung erhoben, dem Landeshauptmann einen von den Parteien unabhängigen Landesauschuss zur Seite zu stellen, der aus Vertretern der Heimwehr, der österr. Arbeiterpartei und des Bauernbundes zusammengesetzt werden soll. Die Heimwehrführer verlangten ferner rückständige Säuberung aller Mitglieder von allen des Nationalsozialismus verdächtigen Elementen. Alle staatsfeindlichen Verbände sollen aufgelöst und die Nationalsozialisten zur Bezahlung aller irgendwie entstandenen Schäden verpflichtet werden. In Tirol sind insgesamt 8000 Mann Heimwehr zur Durchführung der angelegentlich Straftat aufgegeben worden. Eine ähnliche Säuberungs- und Strafexpedition plant man auch für Oberösterreich; die Aktion soll dann später auf das ganze Land Salzburg ausgedehnt werden. Für Bad Gastein ist vom Bischoflicher Reich persönlich eine Strafexpedition angeordnet worden. Als Vergeltungsmaßnahme für die Papierboller-Explosionen wurden dreißig führende nationalsozialistische Persönlichkeiten in Gastein verhaftet, ohne daß ihnen eine Schuld an den Explosionen auch nur im geringsten nachgewiesen werden konnte.

## Amerika sieht den angemessenen Ausbau der deutschen Landesverteidigung nicht als Aufrüstung an.

Washington, 2. Februar. Die amerikanische Regierung studiert mit großer Aufmerksamkeit die inhaltliche Zusammenfassung der britischen Abrüstungsdenkschrift, die der britische Botschafter dem Außenminister Hull übergeben hat. Eine offizielle Stellungnahme der Regierung wird abgesehen, und zwar mit der Begründung, daß die von London und Rom ausgehenden Vorschläge mehr denn je erweisen, daß es sich noch immer um ein rein europäisches politisches Problem handelt, um die Einigung zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt. Unter keinen Umständen wollen die Vereinigten Staaten sich in diese Dinge mischen, wenn sie auch dringend hoffen, daß die deutsche und die französische Regierung bald zu einem Kompromiß gelangen möchten.

Offenbar als Wirkung der britischen und der italienischen Stellungnahme ist eine gewisse Änderung der bisherigen starren ablehnenden Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber einem Ausbau der deutschen Rüstungen zu erkennen. Dem Vertreter des DNB wurde von zuständiger Seite erklärt, daß die Vereinigten Staaten selbstverständlich keinerlei Interesse daran hätten, Deutschland wehrlos zu erhalten. Man würde nur eine Situation bedauern, die Frankreich zu dem Entschluß gebracht hätte, seine bereits so starke Rüstung noch weiter zu steigern. Sollte sich also eine Lösung finden lassen, die Deutschlands Wünsche auf einen angemessenen Ausbau seiner Landesverteidigung erfüllt und gleichzeitig Frankreich veranlaßt, seine Rüstungen nicht zu vergrößern, so würde das in Washington nicht als Aufrüstung Deutschlands angesehen werden.

Gib von deinem Brot den hungernden Volks-genossen! Am Sonntag sind wir alle Tischkameraden.

## Die Abrüstungsdenkschriften in der Kritik der Berliner Presse.

Berlin, 2. Februar. Die hauptstädtische Presse befaßt sich erneut mit der italienischen und mit der britischen Abrüstungsdenkschrift. Die beiden Pläne werden kritisch miteinander verglichen, wobei sich übereinstimmend die Auffassung ergibt, daß der italienische Vorschlag den deutschen Standpunkt in den entscheidenden Einzelfragen wesentlich Rechnung trägt und von dem gleichen Gesichtspunkt ausgeht, der die deutsche Auffassung bestimmt. Der italienische Plan wird als ein Plan der Realitäten bezeichnet, während man dem englischen Plan zum Vorwurf macht, daß er sich immer noch in der Illusion bewegt, die hochgerüsteten Nachbarn Deutschlands wären bereit, eine Beschränkung ihres Rüstungsbestandes vorzunehmen. Die in beiden Vorschlägen gegebene Anregung, Deutschland möge nach Genf zurückkehren, findet in den Blättern lächeln und zum Teil hart ablehnende Behandlung.

Mussolini geht von der Ueberzeugung aus, so schreibt die Deutsche Allg. Zeitung, daß die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Diktates nach Sinn und Umfang keine Aussicht auf Verwirklichung mehr haben. Nicht ganz so deutlich wie Mussolini macht sich die englische Denkschrift diese Feststellung zu eigen.

Es muß anerkannt werden, daß England mit seinen ernstgemeinten Vorschlägen mutig den Kreis der vertraulich Handelnden verlassen hat, um sich an die große Weltöffentlichkeit zu wenden. Wenn die französische Presse versucht, die italienische Denkschrift als nicht ernsthaft hinzustellen, so muß dieses Vorgehen als ein für den Ernst der Frage höchst unangebrachtes Störungsmanöver bezeichnet werden. Andererseits hält die von England vorgeschlagene Frist von zehn Jahren, die für die Abrüstungskonvention gelten soll, einer ernsthaften Erörterung nicht stand, da die bestehenden Ansätze einer wirklichen Abrüstung nicht soweit hinausgeschoben werden können.

Auch der Tag ist der Ansicht, daß der englische Vorschlag eine Hinausschiebung der wirklichen Gleichheit auf zehn Jahre bedeute, wobei Deutschland nach Abschluß von Nichtangriffspakten während dieser Frist den anderen Staaten alle Sicherheit gewähren würde, ohne selbst gleichberechtigt zu sein. Der italienische Plan sehe demgegenüber wesentlich größere Möglichkeiten für die Erreichung der geplanten Gleichberechtigung vor. Der Gedanke, daß Deutschland beim Abschluß einer Abrüstungskonvention in den Völkerbund zurückkehren müsse, bedeute eine völlige Verkennung der deutschen Stellung zum Völkerbund. Deutschland könne sich, wie die Vereinigten Staaten, Japan und Rußland an einer Abrüstungskonvention beteiligen, ohne Mitglied des Völkerbundes zu sein.

Die Deutsche Zeitung meint ebenfalls, man könne nicht verstehen, was die Frage einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund mit der Abrüstung an sich zu tun habe. Das Blatt beschließt sich weiter kritisch mit dem englischen Vorschlag, u. a. eine zweijährige „Studienzeit“ einzutreten zu lassen, nach der dann an die Abrüstung der Kriegszugzeuge gegangen werden solle. In mehreren Abrüstungskonferenzen habe man jahrelang das Flugzeugproblem bereits behandelt und „studiert“. Wozu also jetzt wiederum eine Prüfungzeit, die in einer unangenehmen Weise nach einer verdeckten Bewährungsfrist riecht?

## Der Wechsel in der Leitung des Reichsheeres.

Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie, Freiherr v. Hammerstein, hat aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Reichsheer einen Aufruf erlassen, in dem er allen Heeresangehörigen und allen denen, die als Beamte, Angestellte und Arbeiter für das Heer wirken, seinen Dank für ihre Arbeit, Leistung und Gesinnung ausspricht.

Der neue Chef der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr v. Fritsch, gibt bekannt: Durch das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an die Spitze des Heeres berufen, übernehme ich mit dem heutigen Tage den Befehl. Ich tue dies in dem festen Willen, das Heer so zu führen, daß es, ruhmreicher Überlieferung folgend, auch zukünftig in selbstloser und vorwärtsstrebender Pflichterfüllung das feste Rückgrat unseres neugeordneten Reiches ist.

Im Zusammenhang mit der Umbenennung der bisherigen Landespolizeigruppe Wecke z. B. in „Landespolizeigruppe General Göring“ hat der preussische Innenminister bestimmt, daß die Polizeioffiziere, Polizeimeister und Polizeiwachmeister der Landespolizeigruppe General Göring Armelstreifen mit der Aufschrift tragen „LPS General Göring“. Die Armelstreifen aus grünem Tuch werden am linken Unterarm abschließend mit dem Armeaufschlag getragen.



## Das neue deutsche Recht.

Vortrag des Reichsjustizkommissars Dr. Frank.

In der Berliner Vortragreihe des Außenpolitischen Amtes sprach Reichsjustizkommissar Staatsminister Frank über die Schaffung eines neuen deutschen Rechts. Dieses soll dem gefundenen Rechtsempfinden des Volkes entsprechen und nicht aus größtenteils längst überholten Überlieferungen bestehen. Das neue Recht geht von dem Grundsatz aus, daß jeder Volksgenosse als so wertvoll angesehen werden soll, wie er

für die Gemeinschaft wirklich nützlich ist. Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Staatsminister Frank erwähnte dann kurz die bisher in Angriff genommenen bzw. bevorstehenden Probleme, wie das Zins- und das Arbeitslosenproblem, er wies auf die Mietgesetzgebung hin, um sich dann ausführlicher den zum Teil schon gelösten Aufgaben zuzuwenden. Auf dem Gebiete des bürgerlichen Aufbaues sei die Schaffung des Rechtsnährstandes ein erster großer Erfolg. Der Zusammenbruch des Bauerntums mußte aufgehoben werden, selbst auf Kosten anderer Kreise der Bevölkerung.

Der Klassenkampf ist nicht ein Kampf gegen eine Klasse, sondern ein Kampf um die Erhaltung unserer eigenen Klasse und Kultur. Er ist, wie sich das einwandfrei nachweisen läßt, nicht willkürlich, sondern im Rahmen des geltenden Rechts geführt worden. Es sind, um ein Beispiel zu erwähnen, in Berlin noch immer 1500 nichtarische Rechtsanwälte usw. tätig. Als Vorbildlich wurde das Gesetz zur Verhütung erkrankten Nachwuchses bezeichnet. Einen besonderen Raum nahm die Behandlung des Gesetzes zur

Ordnung der nationalen Arbeit ein. Zum Schluß wurde noch das Gesetz vom Dezember 1933 erwähnt, durch das die Partei zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts gemacht wurde.

Au dem Vortrag nahm eine ungewöhnlich große Zahl von Besuchern, vor allem Herren aus dem Ausland, teil. Er fand lebhaften Beifall.

## Nationalsozialistische Agrarpolitik.

Staatssekretär Bode vor Reichs- und Gauleitern.

Die anlässlich der Gauleitertagung in Berlin versammelten Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP waren Gäste des Reichsbauernführers Darré. Dabei hielt der Staatssekretär Bode einen Vortrag über nationalsozialistische Agrarpolitik. Die Voraussetzung für das Gelingen unseres Volkes und seiner Zukunft sei die Sicherung seines biologischen Lebensquells, seines lebensfähigen Bauerntums. Da die Grundlage des Bauerntums der unbewegliche Boden sei, müßte zwangsläufig und folgerichtig die Befahrung des Bauerntums zu der Ablösung des Grundbesitzes der Bewirtschaftung durch den Grundbesitz der Staatlichkeit führen. Durch die Ablösung des beweglichen Wirtschaftsprinzips durch das feste Wirtschaftsprinzip, der

Ablösung des Primats des Händlers durch den Bauern

würden erst die agrarpolitischen und agrarwirtschaftlichen Gesetze der nationalsozialistischen Regierung verständlich. Die Aufgabe sei eine allmähliche und zielbewusste Überleitung der überschuldeten Güter, namentlich des Bodens, der fiskalischen Domänen und anderer mit als Kapitalanlage dienender Ländereien in die Hände der Bauern.

Zusammenfassend könne festgehalten werden, daß auf agrarpolitischen Gebiet erstmalig in der Wirtschaft das neue nationalsozialistische Prinzip geschaffen und einheitlich das liberale Wirtschaftsprinzip mit dem Ziel durchbrochen habe, für den Bauern und die mit ihm eng verbundenen im Reichsnährstand zusammengeschlossenen Wirtschaftsprinzipien die Stetigkeit und Ordnung zu geben, die sie brauchen, um ihre heiligen, lebensgesetzlichen Aufgaben gegenüber Volk und Staat zu erfüllen.

## Das Wesen des Reichserbhofgesetzes.

Auf der Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft sprach Landgerichtsrat Dr. Sauré-Berlin über „Das Reichserbhofgesetz“. Die nationalsozialistische Regierung habe, so führte der Redner aus, auf dem Gebiete der Landwirtschaft einen Trümmerhaufen vorgefunden. Der Nationalsozialismus habe erkannt, daß Bauern und Volkstod bedeute. Aus dieser Erkenntnis heraus sei das Reichserbhofgesetz geschaffen worden. Der

Bauernhof sei mehr als ein bloßer Vermögensgegenstand.

Er sei die unveräußerliche Lebensgrundlage des Bauerngeschlechts, über die der jeweilige Eigentümer nicht willkürlich verfügen könne, sondern den er als Treuhänder seines Geschlechts und seines Volkes zu verwalten habe. Das Reichserbhofgesetz verbiete, daß die Bauernhöfe im Zuge einer mißverstandenen Gleichheits- und Gerechtigkeitssucht durch sich stets wiederholende Erbteilung verschlungen würden. Das Reichserbhofgesetz, das größte Agrargesetz, das je ein Staat seinem Volke gegeben hat, wolle den ewigen Bestand des deutschen Bauerntums und damit den Bestand von Volk und Staat sichern.

## Nachruf Röhm für Morozowicz.

Stabschef Röhm hat zum Ableben des Staatsrats Morozowicz einen Nachruf erlassen, in dem es heißt: Die SA trauert an der Bahre dieses tapferen Mannes, der als deutscher Revolutionär einer der ihren geworden ist. Dem so früh und so früh aus der kämpfenden Front in die Ewigkeit abgerufenen Kameraden dankt die SA, daß er, vor die geschichtliche Entscheidung der Vereinigung des Stahlhelms mit der SA, gestellt, aus heißer Liebe zu Volk und Heimat und aus dem Verlangen zum Führer und der nationalsozialistischen Idee sich für die Einreihung einsetzte und sie mit der Eingliederung des Wehrstahlhelms in die SA durchführte. In der Geschichte der deutschen Revolution hat unser SA-Kamerad Gruppenführer von Morozowicz seinen Platz.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat zugleich im Namen der preussischen Staatsregierung Frau v. Morozowicz telegraphisch sein herzlichstes Beileid ausgesprochen und ihr gleichzeitig die besten Wünsche für ihre baldige Genesung übermittelt.

# Der Funkpruch der Sterbenden

## Das tragische Ende der Stratosphärenflieger.

Lehter Hilferuf aus dem Äther.

Die Nachricht von dem tragischen Ende der Stratosphärenflieger, die bereits einen neuen Welthöhenrekord aufgestellt hatten, hat unter der Moskauer Bevölkerung tiefe Trauer hervorgerufen. Der Kongreß der kommunistischen Partei Sowjetrußlands faßte den Beschluß, den toten Helden der Luft besondere Ehrungen zuteil werden zu lassen.

Aber die Katastrophe, die den russischen Stratosphärenballon betrafen hat, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Der Ballon flog kurz vor dem Unglück in einer Höhe von etwa 300 Meter über der Eisenbahnstrecke Moskau-Rajan in der Nähe des Dorfes Ostrow. Da jeden Moment eine Landung zu erwarten war, war das ganze Dorf herbeigeeilt, um Hilfe beim Niedergehen zu leisten. Plötzlich hörten die Untertiefenden

das Geräusch einer Explosion,

der gleich darauf eine zweite folgte. Im selben Moment riß die Gondel vom Ballon ab und stürzte in die Tiefe. Die Gondel drang ungefähr drei Meter tief in die Erde ein.

Beim Öffnen der Gondel bot sich ein erschütterndes Bild. Die drei Piloten lagen tot da und waren bis zur Unkenntlichkeit verblutet. Sämtliche Apparate waren zerstört, das einzige Gerät das heilgeblieben war, ist der Höhenmesser, der eine Höhe von 21 800 Meter anzeigt.

## Der letzte Funkpruch.

Ein Radiomateur in der Nähe von Homel gibt an, folgenden Funkpruch aufgenommen zu haben:

„... spricht Stratosphärenballon — mittels dieses ... Ballon geriet in niederschläge — verleihe — wir befinden uns in auswegloser Lage ... eisbedeckt fallen wir ... zweier meiner genossen ist sehr übel ...“

Daraus geht hervor, daß der Ballon durch Vereisung zu schwer geworden ist und dadurch der Abstieg erfolgte. Das Telegramm bedarf aber noch einer gründlichen Überprüfung.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. Februar 1934.

Merksblatt für den 3. Februar 1934.

|                 |                  |               |                  |
|-----------------|------------------|---------------|------------------|
| Sonnenaufgang   | 7 <sup>00</sup>  | Mondaufgang   | 21 <sup>00</sup> |
| Sonnenuntergang | 16 <sup>00</sup> | Monduntergang | 8 <sup>00</sup>  |

1721: der Nettergeneral Friedrich Wilhelm von Seebitz in Kallar geboren.

## María Lichtmeh.

Das Fest, das auf den 2. Februar fällt, heißt eigentlich Lichtmesse oder Maria Reinigung. Durch eine ungenaue Zusammenziehung dieser beiden Bezeichnungen ist María Lichtmeh daraus geworden; unter diesem Namen ist es im Volke bekannt. Wolte man es ganz richtig benennen, so müßte man Christi Darstellung im Tempel sagen. Das Fest wurde im fünften oder sechsten Jahrhundert im Gegensatz zu allen heidnischen Gebräuchen eingeführt zum Gedächtnis des Tages, an dem Maria mit dem Jesuskind im Tempel zu Jerusalem erschien. Da ein solcher Tempelbesuch 40 Tage nach der Geburt des Kindes zu geschehen hatte, wurde das Fest auf den 40. Tag nach Weihnachten gelegt.

Mit Auspielung auf die von Simeon über das Kind gesprochenen Worte „Ein Licht zu erleuchten die Heiden“ werden in der katholischen Kirche an diesem Tage die zum kirchlichen Gebrauch bestimmten Lichte geweiht und brennend in feierlicher Prozession umhergetragen. In der griechischen Kirche wurde das Fest im Jahre 542 von Justinianus unter dem griechischen Namen Hypante (Fest der Begegnung, nämlich der Begegnung Simeons mit dem Jesuskind) eingeführt. Die reformierte Kirche schaffte das Fest ab, aber die lutherische behielt es zunächst noch als Fest der Darstellung Christi bei. Als solches wird es hier und da noch jetzt gefeiert.

Mit María Lichtmeh ist, nach dem Volksglauben, der Winter eigentlich vorbei, obwohl es ja gerade im Februar manchmal noch recht kalt zu sein pflegt. Die Tage nehmen nun immer rascher zu, und neue Hoffnung blüht auf.

Naubreif. Es liegt Silber in der Natur... Wenn Schnee eine weiße Dorte auf den Ästen und Zweigen bildet und wenn es dann und wann ganz fein und leise davon auf die Erde stäubt, wie wunderbar und schön ist das! Wenn aber Meißel Raubreif Baum und Strauch mit seinen Kristallen und Sternen überzieht, dann ist noch tausendmal schöner. Es mag sonderbar klingen, und doch ist es wahr: nie sind Baum und Strauch so schön, wie im Blütenstadium des Maienmonats und mitten im Winter, wenn der Raubreif um das kahle Geäst die tausend Wunder seiner Laune webt. — Hast Du eigentlich schon einmal genau hineingesehen in diese silbergraue Formwelt? Hast Du gesehen, daß kaum ein Stern, kaum ein Kristall, kaum eine Blode, kaum ein riesliches Nichts dem anderen gleicht? — Raubreif... Ebblich, wenn er zur Weite über Blumen und Blüten fällt, Erbarmungslos, wenn er Träume und Hoffnungen der Menschen erstickt. Ein Märchen aber und eine Welt von Helmschönheit, wenn er im Winter seine Diamanten auf die Erde zaubert...

Sind Stare noch Frühlingboten? Bereits sind dieser Tage in verschiedenen Gegenden unseres Sachsenlandes eine Anzahl Stare geflüchtet worden. Sie wurden alleseitig als Frühlingsvordoten begrüßt, doch scheinen sie — wie sich jetzt herausstellt — dies gar nicht verbieten zu haben. Nach aus Frankfurt am Main vorliegenden Nachrichten sind in der dortigen Gegend nämlich große Schwärme von Staren beobachtet worden, die nicht erst nach dem Süden gezogen sind, sondern im Maintale überwintert haben. Es liegt daher die Wahrscheinlichkeit nahe, daß es sich bei den in Sachsen geflüchteten Staren um solche überwinterte Tiere handelt, da es knistert das erste Mal, daß die Stare bereits so zeitig aus dem Süden zurückgekehrt seien.

Der Führer der Besatzung, Professor Fedassejew, war ein bekannter technischer Lehrer in der Moskauer Universität. Er ist Mitglied des Vorstandes des russischen Luftschutzbundes Ossoavtscham, der der Roten Armee untersteht. Als der Ballon die Westfordergrenze erreicht hatte, wurde ihm durch Funkpruch der höchste Orden der Sowjetunion verliehen.

Der zweite Mann der Besatzung ist Ussischka, der ebenfalls einen hohen Rang in dem russisch-militärischen Luftschutzbund bekleidete. Er ist einer der Konstrukteure des jetzt verunglückten Stratosphärenballons. Der dritte Teilnehmer am Unglückssturz, Gwilenko, ist Mitglied der ukrainischen Armee, bekannter Techniker und Fliegeroffizier. Er hatte im vergangenen Jahre einen Nonstopflug durchgeführt, und zwar von Moskau bis hinein nach Sibirien, der größtes Aufsehen erregte und für den er eine hohe Auszeichnung erhielt.

## Das Fehlen eines Fallschirms wurde zum Verhängnis.

Professor Piccard über das Unglück.

Der bekannte belgische Physiker und Stratosphärenflieger Professor Piccard erklärte zu dem tragischen Tode der sowjetrussischen Stratosphärenflieger:

„Wenn der Ballon infolge Nichtfunktionierens des Gasablassventils explodierte, was durchaus denkbar ist, so muß das

Nichtmitführen eines Fallschirms, der die Gondel in der Luft hätte halten können, für das Unglück verantwortlich gemacht werden. Die sowjetrussischen Flieger haben wahrscheinlich auf die Mitnahme von Fallschirmen verzichtet, um das Gewicht des Ballons zu erleichtern. Es würde einen großen Verlust für die Wissenschaft bedeuten, wenn die Aufzeichnungen der Stratosphärenflieger verlorengegangen sind, da sie sich lange in der Stratosphäre aufhielten.“

Die Reichen der Stratosphärenflieger in Moskau. Reval. Die aus Moskau gemeldet wird, tragen die herben Abreise der drei verunglückten Stratosphärenflieger in Moskau ein. Auf dem Bahnhof hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge eingefunden, um den Forschern die letzte Ehre zu erwirken. Auch eine Ehrenwache der Roten Armee erwies den Toten militärische Ehren. Die Besatzung findet auf dem roten Platz in Moskau statt.

## Sonntag Eintopfgericht!

7 Gebote für die Eintopfgerichtsammlung.

1. Nimm die Sammler und Sammlerinnen des Hilfswerkes freundlich an; denn sie haben sich selbstlos in den Dienst der allgemeinen Nächstenliebe gestellt!

2. Gib so reichlich, wie du vor deinem Gewissen verstanden kannst!

3. Denke nicht, eine kleine Gabe sei zu gering; auch die bescheidenen Spenden helfen mit am Bau unseres Liebeswerkes! Trage deine Gabe in die Kiste ein, die der Sammler vorlegt!

4. Schließe am Sonntagmorgen Garten- und Haustüren nicht zu, die zu deiner Wohnung führen; denn es ist Pflicht eines jeden, sein Opfer zur Verringerung der allgemeinen Not darzubringen!

5. Kenne deine Kasse über die wiederholte Inanspruchnahme deines Geldbeutels durch die öffentlichen Sammlungen nicht den Sammelnden gegenüber und sprich auch nicht in deinem Bekanntenkreis gegen die Sammlungen, ohne die nun einmal die Winternot nicht gelindert werden kann!

6. Hast du keine Gelegenheit, dein Erscheinen für die Erparnisse am Eintopfgericht zu geben, so überweise den Betrag auf das Konto des WSB bei der Stadtbank.

7. Erblide den schönsten Lohn deiner Opferfreudigkeit in den dankbaren Augen der notleidenden Volksgenossen, denen du die Schreden eines harten Winters lindern halfst!

Auch ein Wilsdruffer im ersten Urlaubszug „Kraft durch Freude“. Im Februar wird der erste Urlaubszug des Reiches Sachen der Deutschen Arbeitsfront zusammengestellt. Er wird 1000 Kameraden von Leipzig und Dresden über Chemnitz in den Bayerischen Wald führen. Unterkunft und Verpflegung wird in Fremdenheimen gewährt, also keine Massenquartiere und -Verpflegung. Auch von der Ortsgruppe Wilsdruff nimmt ein älterer Arbeitskamerad teil.

Reichsautobahn. Die Verfassungsarbeiten haben von der Elbe her über Büdnorf nun auch in den Wilsdruffer Fluren begonnen. Schon erhebt sich auf dem Pinkert, der höchsten Erhebung zwischen Seehausen und Wilsdruffer Fluren auf Viers Feld ein hoher Signalmast.

Neue Anschrift der Obersten Bauleitung für die Autobahn. Die Oberste Bauleitung für den Bau einer Kraftfahrstraße Dresden—Chemnitz—Meerane verlegt ihre Geschäftsräume von Dresden-Mitstadt, Wiener Straße 4, nach Bismarckplatz 5. Die Anschrift lautet: Reichsautobahnen, Oberste Bauleitung, Dresden-N. 24, Bismarckplatz 5; Fernsprechanruf 25 881, 25 882, 25 791 durch die Zentrale der Reichsbahndirektion Dresden; Nebenanruf 5230 bis 5239. Mit der Durchführung des von der Obersten Bauleitung für den Bau von Kraftfahrbahnen in Dresden zu tätigenen Grunderwerbs und mit allen aus Anlaß des Baues der Kraftfahrbahnen anfallenden sonstigen administrativen Geschäften ist Reichsbahnoberrat Schmidt beauftragt worden.

Winterpennig-Sammelbüchsen. — Achtung, Betrüger! Es ist kürzlich vorgekommen, daß ein Betrüger in einem Geschäft in Dresden eine gefüllte Sammelbüchse abgeholt und dafür eine leere hingeliefert hat. Um derartigen Fällen vorzubeugen, war den Geschäftsinhabern von ihren Verbänden bereits im Oktober aufgegeben worden, die gefüllten Sammelbüchsen selbst oder durch ihre Beauftragten an die örtlichen Giro- und Sparkassen zur Entleerung und Wiederplombierung abzugeben. An dieser Vereinbarung muß festgehalten werden. Die Geschäftsinhaber werden durch ihre Verbände unter Begunahme auf den vorgekommenen Fall nochmals auf die unmittelbare Abgabe hingewiesen werden. Außerdem sind künftig alle zur Abgabe gelangenden Sammelbüchsen mit dem Stempel der WSB-Ortsgruppe zu versehen. Auftretende Betrüger sind sofort verhaften zu lassen.



Tagespruch.

Es ist nicht ein Wind- und Wetterbahn Und sang' nicht immer Neues an; Was du dir wohl hast vorgelesen, Dabei beharre bis zuletzt.

Reinold.

Vom „Mistträger“ zum Leistungstier.

Die Geflügelausstellung auf der Grünen Woche.

Gerade vor Beginn der neuen Zuchtperiode erscheint innerhalb der diesjährigen Grünen Woche die 44. allgemeine Geflügelausstellung des Berliner Vereins Cypria, der seit langem auf dem Gebiete züchterischer Erfolge fortgeschritten vorangeht. Hier ist ohne weiteres dafür gesorgt, daß sich städtische und ländliche Züchter verbinden. Denn für so manchen Bewohner der Hinterhäuser der Großstadt sind seine Tauben, deren Flugspiele er von der Dachlufe aus beobachtet, die einzige unmittelbare Verbindung mit der Natur, die ihm täglich Freude und Erbauung bereitet und ihn mit dem landwirtschaftlichen Tierzüchter innerlich verbindet. Auf der anderen Seite müssen viele Landwirte zugeden, daß sie auf den städtischen Schauen viel gelernt und von dort Nützliches mitgenommen haben. Denn es ist nun einmal Tatsache, daß die „Sportzucht“ die Bahn zur Verbesserung verschiedener Ausflügel schlägt, gebrochen, daß sie vor allem dem Verständnis für die Erzeugung der raselosen „Mistträger“ in ausgeglichene Leistungstiere vorgearbeitet hat.

Auf diesem Gebiete ist viel geschehen, einiges bleibt immer noch nachzuholen. Eine Schau, wie sie diesmal die Cypria darbietet, überrascht in erster Linie durch die große Vielseitigkeit und die Schönheit der einzelnen Tiere.

Betrachten wir die Hühner.

so bemerken wir folgendes: In der Nutzucht, wie sie im folgerichtigsten in den Großhühnerfarmen betrieben wird, strebt man zu einer Vereinheitlichung der Rassen.



Wie man im Saargebiet den 30. Januar feierte. Ein schönes Bildnis des Saarvolkes zum deutschen Vaterland bildete der reiche Flaggenreichtum, der trotz der Einschränkungen durch die Regierungskommission am Jahrestage der nationalen Erhebung überall in den Straßen des Saarlandes zu sehen war. Unser Bild zeigt eine festlich geschmückte Straße in Saarbrücken.

Einzelne wenige Rassen können hier in Betracht, das zeigt das Überwiegen der Leghorn. Wenn aber immer wieder Anfänger die Frage stellen, welches denn nun die endgültig anerkannte „beste“ Rasse

sei, so ist diese Fragestellung falsch. Es gibt nämlich keine solche unbedingt beste Rasse. Die Leghorn beispielsweise lassen sich zu einer sehr hohen durchschnittlichen Eierleistung steigern, aber je nach den Absatzverhältnissen, die ein Bauernhof hat, kann es empfehlenswerter sein, sich auf eine Rasse zu verlegen, die schwerere frühreife Mastjungtiere liefert. Es kann auch die Zufütterung, die bei diesen „rationellen“ Steigerungen der Eierzahl unerlässlich ist, je nach den Wirtschaftsverhältnissen des Bauern wünschenswerterweise durch einen ausgiebigen Auslauf zu ersetzen sein, bei dem die Tiere den Hauptteil ihrer Nahrung sich selbst suchen. Die verschiedenen ortsüblichen Schläge, die dem Klima rauher Gegenden ausgezeichnet angepaßt sind, sind in ihrer Art unerlässlich. Darum ist

die Vielzahl der Hühnerassen

völlig berechtigt. Wiederum sind etwa die niedlichen bunten Zwerghühner keineswegs nur eine Angelegenheit von Liebhabern. Mit ihrem Braten übertrifft sie kaum das Gewicht einer schweren Taube, aber als Eierleger sind sie vollwertig, besonders für den eigenen Bedarf, und auf engem Raum für den Stiebler sind sie unerlässlich. Selbst auf dem Bauernhof können sie nebenbei wohl ihre Rolle spielen. Es gibt, das muß immer wiederholt werden, keine beste Rasse schlechthin, aber jeder gute Schlag kann zu Höchstleistungen durchgezüchtet werden. Bedingt gilt daselbe für viele der

Taubenrassen,

und wenn einzelne von diesen durchaus vorwiegend Liebhaberangelegenheit sind, so darf man nicht vergessen, daß es Gegenden gibt, wo auch der Bauer seine berechnete Freude an diesem Züchter sport hat. Eine besondere Abteilung umfaßt das Großgeflügel, wirkliche

Riesen an Puten und Gänsen.

Ihre Zucht liegt wohl meist in den Händen von Spezialisten, und für den Bauer erhebt sich auch hier die Frage, womit er weiter kommt, ob mit der Erzeugung solcher Riesen oder mit dem guten Durchschnitt, den ihm die Weide des Dorfangers und die ihm zuwachsenden Futtermittel liefern. Immer aber ist es lehrreich, zu sehen, was erreicht werden kann, und die Anschauungsbeispiele der diesjährigen Schau verhindern es, daß irgendwo ein Stillstand eintritt. Neben der Abteilung der Eier wird diejenige der

Zuchtschläge und des Wirtschaftsgeflügel

eine besondere Beachtung finden, denn hier ist Gelegenheit geboten, wirklich einwandfreie Zuchtschläge zu erwerben.

Der Sonderkatalog der Geflügelausstellung bleibt ein wertvolles Andenken. Noch nach langer Zeit frisch die Erinnerung an das, was man gesehen hat, auf und dient zum Nachschlagen. Will man eine Neuerung in der Zucht vornehmen, so braucht man nur hier nachzusehen: Da hat man die Bezugsquellen beisammen, und kann also zur Blutauffrischung schreiten.

Entsprechend der Bedeutung der Versorgung des Marktes mit deutschen Eiern und Schlachtgeflügel ist eine Reihe von Ehrenpreisen gestiftet worden, an deren Spitze diejenigen des Reichspräsidenten und des Ministeriums für Landwirtschaft stehen, und wobei das Wirtschaftsgeflügel gesondert gewertet wird. So bildet die Ausstellung am Beginn der neuen Zuchtperiode das bedeutendste Ereignis für die gesamte deutsche Geflügelzucht.

Kurze politische Nachrichten.

Die zehnte Tagung des Weltkongresses wurde in Kairo durch den ägyptischen Kronprinzen an Stelle des erkrankten Königs eröffnet.

Der evangelische Feldbischof der Wehrmacht D. Schlegel tritt mit Ablauf des Monats März auf eigenen Antrag in den Ruhestand. Der Grund für sein Ausscheiden liegt in seinem hohen Alter, D. Schlegel hatte bereits vor drei Jahren die Altersgrenze erreicht.

Für Polen wurde die Schaffung von Arbeitslagern beschlossen. Zunächst wird eine Arbeitsabteilung von 1000 Mann, in der hauptsächlich jugendliche Arbeitslose, gebildet werden, die zu Reguierungsarbeiten an der Weichsel und an der Küste verwendet werden sollen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe.

Der Reichsarbeitsminister teilt mit: Die Zuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten haben sich im letzten Vierteljahr 1933 auf den Arbeitsmarkt außerordentlich günstig ausgewirkt. Gegenüber den Zahlen aus den gleichen Monaten des Jahres 1932 war die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe zurückgegangen: im Oktober 1933 um 32 Prozent, im November 1933 um 35 Prozent, im Dezember 1933 um 22 Prozent. Die Zahlen der Arbeitslosen im vierten Vierteljahr 1933 lagen sogar unter den entsprechenden Zahlen des Jahres 1930,

obgleich damals die Beschäftigung noch durchaus günstig war. Der geringere Rückgang der Arbeitslosigkeit im Dezember 1933 ist auf das langandauernde Frostwetter zurückzuführen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Dezember 1932 durch eine in den meisten Gegenden verhältnismäßig warme und ungewöhnlich niederschlagsarme Witterung gekennzeichnet war.

Sti-Unterricht halb kostenfrei.

Der erste Lehrgang der Organisation „Kraft durch Freude“.

Wie das Propaganda- und Presseamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, ist der erste Sti-Lehrgang vom Reichssportführer Tschammer-Osten in seiner Eigenschaft als Leiter des Sportamtes „Kraft durch Freude“ für die Woche vom 18. bis 25. Februar in der Raubreisbaude (700 Meter) (Kleffengrund, Glaser Gebirge, Wahnstation Seltendorf) angeschlossen, und zwar für Damen und Herren, Anfänger und Fortgeschrittene, aus allen Orten Deutschlands.

Der Sti-Unterricht wird von geprüften Berufskilchlehrern des Reichsverbandes deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer im NS-Lehrerbund geleitet. Der Lehrgang

kostet 17,50 Mark

einschließlich Unterbringung, Verpflegung (vier Mahlzeiten), Heizung, Beleuchtung, Skilehrgebühr usw. (also ohne jede Nebengebühr, außer Getränken). Skianrüstung (gute Skistiefel, Stier und Stöcke) muß jeder mitbringen. Vorausmeldung umgehend mit Postkarte an Reichssportführer, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 42, Zimmer 345.

Für die Hin- und Rückfahrt vom und bis zum Wohnort der Teilnehmer wird 50 Prozent Eisenbahn-Fahrtfreiberechtigung gewährt. Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt. Weitere Nachricht erfolgt auf Grund der Voranmeldung.



Hitlerjugend reißt Grenzsteine zwischen deutschen Ländern nieder.

Am Jahrestage der nationalen Erhebung marschierten etwa 400 Jungen der Lübecker Hitlerjugend zur Grenze zwischen Oldenburg und Lübeck und gruben die Grenzsteine zwischen beiden Ländern aus — ein symbolischer Akt, der auf die Einheit des gesamten deutschen Volkes hinarbeitet.

Um deutsche Not

Roman von Leonine v. Winterfeld-Platen. 10. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Der Ratsherr blieb stehen. Stolz war sein Blick. „Sechshundert Jahre alt ist diese Kirche und eines der schönsten Gotteshäuser am ganzen Rhein. Sehet hier das südlische und herrlichste Portal. Es ist daselbe, vor dem die Königin Brunhild und Kriemhild um den Vorrang stritten. Von diesen zertretenen Steinplatten aus hat das blutige Geschehen des Nibelungenliedes seinen Anfang genommen.“

Zurück gingen sie ein Stücklein Weges am Rhein entlang.

Seidenbender konnte es nicht lassen, noch diesen kleinen Umweg zu machen. Denn es gab für ihn nichts Gewaltigeres und Schöneres als diesen Strom.

„Er ist mit mir gegangen von meinen Kindertagen an. In seinen Ufern habe ich gespielt und dann geträumt als Jüngling. Und eines ist das Höchste, das wir tun können für ihn: Wacht zu halten an seinen Ufern Tag und Nacht. Schwert und Auge unverwandt gen Westen. Denn von Westen droht der Feind, der Reid — der Untergang. Sie kennen kein Erbarmen da drüben und kein Recht. Es ist mir Kunde geworden, wie die Heere König Ludwigs haufen in Dorf und Stadt. Wie sie brennen, morden und plündern auf deutscher Erde, wohin sie auch ihre Schritte lenken. Darum müssen wir auf der Hut sein. Immer wach sein. Und darum wurmt und grämt es mich in tiefster Seele, wenn unsere Männer und Frauen noch so üppig leben und so viel Zeit und Gedanken verschwenden an unheimlichem Land und Fittertum. Sie sind taub gegen die gewaltigen Stimmen, die vom Westen her unser Land bedrängen.“

Tiefenst sah er nieder auf den breiten und mächtigen Strom.

Still und ruhig flossen die Wasser ihre uralte Bahn.

Darüber hatte das Mondlicht eine Brücke aus Silber gesponnen. Irgendwo aus den Weinbergen klang ferner Gesang eines Heimkehrers.

„Sibylles Herz wurde weit und sie hätte die Arme breiten mögen.“

„War die Welt nicht unlagbar schön? Wie von Meisterhand mit scharfem Stift gezeichnet, hoben sich die Türme und Zinnen von Worms aus den Schatten der Nacht.“

Johann Friedrich Seidenbender erhob das Haupt.

„In Deutschlands Seele liegt Deutschlands Not. Weil sie so zwiespältig ist und so zerrissen. An seiner Kraft und an seinen Kräften liegt es nicht. Die sind gut. Aber es ist zu viel Reid da und Müggunt und Kleinheit. Ode Deutschland sich nicht selbst besinnt, kann es auch nicht Sieger sein über andere. Das weiß der Feind und darum packt er uns, wie es ihm paßt. Der Kaiser hat mit den Türken zu tun, der Brandenburger mit den Schweden. Wir vom Rhein müssen uns allein helfen.“

Sibylle sah ihn groß und fragend an.

„Und was können wir Frauen tun dabei?“

„Gut, Jungfer Battenberg. Einfach sein. Und rein und treu. Und dem Manne ein Kamerad und Helfer. Solche Frauen sind uns not.“

Es ging wie ein Schmerz über sein Gesicht. Er atmete schwer, dachte er an die Frau, die lieblos in seinem Hause das Leben mit ihm teilte, ohne Sinn für die große Lebensaufgabe, die er sich gestellt hatte.

„Aber wir müssen nun zum Marktplatz zurück. Man könnte uns vermissen, Jungfer Battenberg.“

Der erste Oktobermorgen graute über Worms. Es war noch früh am Tage. Aber schon war der ganze Rat zusammenberufen worden. Mit ersten, besorgten Gesichtern lagen und standen sie beisammen, die führenden Väter der Stadt, das Dreizehnerkolleg und die zwölf Bürger des äußeren Rates.

„Hoch und ernst stand vor ihnen die Gestalt Johann Friedrich Seidenbenders, in seine schwarze Amtstracht gekleidet, die Fäuste vor sich auf den Tisch gestemmt.“

„Männer von Worms! Ihr wißt, welche Nachricht wir heute früh erhalten haben. Der französische General Marquis de Bouffleure hat sein Hauptquartier schon in Gölzheim und wird seinen Marsch aller Wahrscheinlichkeit nach direkt auf Worms nehmen. Jeder von Euch weiß, was das für uns bedeutet! Denn wir selbst können uns nicht gegen einen so starken Feind halten. Und wir wissen nun auch, daß von keiner Seite Hilfe zu erwarten ist, weder von den benachbarten Fürsten noch von dem Kaiser. Es steht in der Nähe des Rheinstromes keine einzige Kriegsmacht bereit, die imstande ist, den Feinden entgegenzutreten. Und die kaiserliche Armee ist viele Hunderte von Meilen entfernt im Kampfe mit den Türken. So ist Worms auf sich selber gestellt.“

Er hielt inne und sah über sie fort, indessen hinter seiner Stirne die Gedanken arbeiteten wie im Fieber. Im Rathausaal leh sich der Domherr von Hauben melden. Er war noch ganz außer Atem, so schnell war er gegangen.

„Mich sendet der Bischof selber. Er hat loeben von dem französischen General die Versicherung erhalten, daß er sich für Frankreich nur um pfälzische Orte handle und durchaus nicht um solche, die dem Römischen Reiche zugehörig sind. Frankreich wolle ja nur den Kurfürsten von der Pfalz dazu bringen, den Anforderungen der Herzogin von Orleans Genüge zu leisten.“

Seidenbender wandte sich gegen den Sprecher.

„Und die Stadt Speier? Ist sie nicht auch von den Franzosen eingenommen worden, obwohl sich dort das Reichstammergericht befindet? Ich traue keinem freundlichen und höflichen Worte mehr, das von Frankreich kommt! Aber wir können immerhin unverzüglich Gefandte abgeben lassen an den französischen General, ob wir nicht für Worms erneute Zustimmung völliger Neutralität erlangen können. Solches muß aber sofort geschehen, dieweil ein großes Heer schon im Anmarsch ist. Ich bitte den Domherrn von Hauben, dem Bischof sogleich Kenntnis hiervon zu geben.“

Fortsetzung folgt.



## Neuland durch Melioration.

PPD. Staatsminister Riedel-Demold führte auf der Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Landes- und Kulturgesellschaften in seinem Vortrag über Landes- und bäuerliche Betriebswirtschaft u. a. folgendes aus:

Im ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung sei auch die deutsche Landeskultur zu neuem Leben erweckt worden. Das gesamte Meliorationswesen müsse auf die neue Grundlage einer einheitlichen Reichsplanung gestellt werden, wenn das Ziel, den deutschen Boden in den höchsten Kulturzustand zu bringen, erreicht werden soll. Ferner kann auf lange Sicht die Finanzierung der großen Meliorationsaufgaben gelöst werden, technische Fehler im Wasserbau werden vermieden sowie der volle wirtschaftliche Nutzen, insbesondere der Wirtschaftserfolg in jedem einzelnen bäuerlichen Betriebe, erreicht. Als zweiter Redner sprach Bauarbeitsführer Tolens über „Landeskultur und Wirtschaftsaufbau“. Die Bedeutung von Landeskulturarbeiten für den einzelnen wie die Gesamtheit beleuchtete am schlagendsten die Tatsache, daß hier einem einmaligen Arbeitsaufwand ein jährlicher Mehretrag von 20 Prozent gegenüberstehe und damit eine Einfuhrersparnis, wie sie gleich wirksam durch keine andere Maßnahme zu erreichen sei.

## Wiedereingliederung arbeitsloser SA-Kameraden in die Wirtschaft.

Der Wert der technischen Lehrstürme.  
Zwischen Vertretern der Obersten SA-Führung und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden mit dem Ziel, die Arbeit der Technischen Lehrstürme der SA-Kameraden in die Wirtschaft zu stellen. Die SA hat bekanntlich an vielen Orten technische Lehrstürme in Verbindung mit den Lehrwerkstätten errichtet. Ein besonderes Ziel dieser technischen Lehrstürme ist die berufliche Schulung der arbeitslosen Mitglieder, damit sie der Wirtschaft als voll verwendungsfähige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden können. Die Lehrwerkstätten der Technischen Lehrstürme werden im ganzen Reich in der nächsten Zeit durch Anweisungen der Obersten SA-Führung noch stärker auf diese Schulungsaufgabe ausgerichtet werden und damit den Charakter beruflicher Schulungstätten für arbeitslose Facharbeiter der SA erhalten. Die Lehrgänge der Werkstätten der Technischen Lehrstürme sind, soweit die Teilnehmer arbeitslos sind, als berufliche Bildungsmaßnahmen im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen anzusehen und werden hiernach aus Haushaltsmitteln der Reichsanstalt gefördert.

## Wenn man mit Kriegsschiffen handelt.

Der eskalierende Generalstabes unter Anklage gestellt.  
Die Untersuchung über den Verkauf eskalischer Kriegsschiffe an Peru hat eine Reihe von Korruptionsskandalen ergeben. Die eskalische Regierung beschloß daher, den Vizeminister der Wehrmacht und Chef des Generalstabes, General Loerwald, seines Amtes zu entheben und gegen ihn eine gerichtliche Untersuchung wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt einzuleiten.

## Wieder rote Mörder vor Gericht.

18 Angeklagte. — 64 Zeugen.  
Vor dem Berliner Sondergericht begann der Prozeß gegen 18 Kommunisten, die an dem Feuerüberfall am 17. Februar 1933 beteiligt waren, bei dem der Scharschütze der SS, von der Ahd, sein Leben mußte. Während die Angeklagten im Raikow-Prozeß noch nach den alten Strafbestimmungen abgeurteilt wurden, werden in diesem Falle bereits die strafverschärfenden Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 angewendet. Zur Verhandlung sind 64 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Der Feuerüberfall erfolgte etwa drei Wochen nach dem Mord an dem Sturmführer Raikow und dem Polizeioberwachmeister Jaurig fast an der gleichen Stelle. — Der Prozeß dürfte etwa 10 bis 12 Tage dauern.

## Um deutsche Not

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.  
11. Fortsetzung

Unter den Männern entstand ein Gemurmel und Beiraten. Aber es war der einzige Ausweg, den sie finden konnten.

Zu Abgeordneten wurden vom gesamten Rat Herr Johann Friedrich Seidenbender und der Stadtschreiber Plagert gewählt.

Sie eilten davon, ihre Pferde zu satteln, denn es war keine Minute zu verlieren.

Und sie reiten — reiten — reiten.

Herbstnebel liegen schwer und grau über der weiten Rheinebene. Denn es ist noch früh am Morgen. Blühende Weite schiebt die Sonne durch das wogende Nebelgewölbe. Und Johann Friedrich Seidenbender hebt sich in den Bügeln und schaltet die Augen mit der Hand.

Er sind noch nicht weit auf der Straße nach Wiffingheim geritten, da entfährt dem Stadtschreiber ein Ausruf des Schreckens. Barmherziger Himmel! Sind das schon die Franzosen?

Als sie die Höhe erklimmen haben, erkennt Seidenbenders scharfes Auge eine starke Abteilung Dragoner, geführt von dem Marquis de Barbestier. Andere Truppen und Artillerie folgen nach.

Wie sie die Spitze des Juges erreichen, fragt Seidenbender höflich nach dem General Boullers, an den er das Ersuchen der Stadt Worms zu richten hat. Er wird an den Marquis de Barbestier gewiesen und dieser sagt ihm lächelnd, daß er sich nicht weiter bemühen brauche, da er vom General alle Vollmacht erhalten habe. Es sei ihm alle Gewalt eingeräumt, mit der Stadt Worms zu verhandeln, die Deputierten möchten mit ihnen nur in die Stadt zurückkehren.

Aber Seidenbender schüttelt den Kopf.

## Das Preisanschreiben für Zeitungleser.

Vor der Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeiten aus dem Journalisten-Wettbewerb „Mit Glitter in die Nacht“.

Im deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Glitter in die Nacht“ hat, wie die NSK meldet, das Preisgericht unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Goebbels seine Entscheidung getroffen. Die fünf preisgekrönten Arbeiten werden der gesamten deutschen Tagespresse ohne jede Kennzeichnung der Prämierung zum Abdruck am Samstag, dem 3. Februar, zur Verfügung gestellt.

Bekanntlich werden nunmehr die deutschen Zeitungleser bzw. die Bezahler der deutschen Tageszeitungen aufgefordert, darüber zu urteilen, in welcher Reihenfolge das Preisgericht die Prämierung vorgenommen hat. Für die richtige Einsendung ist von Dr. Dietrich neben den Preisen für die Verfasser der Preisarbeiten ein Preis von 1000 Mark, der bei mehreren richtigen Einsendungen in 5 Preise zu je 200 Mark aufgeteilt wird, gestiftet worden. Die genauen Bedingungen werden gleichzeitig mit der ersten Veröffentlichung bekanntgegeben.

## Neues aus aller Welt.

Zwei Schiffe auf den Strand getrieben. Der 3000 Tonnen große Dampfer „Elbe“ wurde durch eine Schneeböe auf der Elbe bei Staderand auf eine Bühne geworfen. Dem Dampfer war vorher bei einem Wandaler die Ankerkette gerissen. Das Schiff konnte trotz Schlepperhilfe noch nicht freikommen. Etwas weiter Stromaufwärts in der Nähe der alten Schlinge ist ein mit Sprengstoff beladenes Motorschiff, dem Anker und Rette verloren gegangen sind, gleichfalls auf Strand geraten.

Explosionsunglück in einer Färberei. In den Betriebsräumen der Färberei Kette in Neuoetina ereignete

## Gereinigte Zeitbilder.

Von Gottschill.

Zwar man mußte nach Berlin,  
Wenn man's sehen wollte, zieh'n,  
Doch es dachte mancher Mann  
Auch zu Hause stark daran.  
Wieder, wie in jedem Jahr,  
War's, daß „Grüne Woche“ war,  
Und es reichten Stadt und Land  
Wieder freudig sich die Hand.  
Und es faunt ob solcher Schon  
Immer wieder Mann und Frau:  
Diesmal doch sprach „Er“ und „Sie“:  
„Wein, so schön war es noch nie!“

Ach, was war nicht alles da,  
Was man so nur selten sah!  
Alles war in schönster Pracht  
Hergebracht und aufgemacht:  
Deutscher Jüdel, Gartenbau,  
Wumen für die deutsche Frau  
Und für männlichen Geschmack  
Schter deutscher Rauchtabak,  
Kleintierzucht: Kaninchen und  
Kaffeebühner, Kaffeehund,  
Und was Juter in's reffiert,  
Alles war hier aufmarschiert,  
Angelisport und Fanggerät,  
Korff und Feld und was man sah —  
Nichts, was da vergessen war!  
Alles sah man klipp und klar!

Und dazu so manche Spur  
Allgemeiner Kultur,  
Die auf altes Brauchtum wies  
Und den deutschen Bauer vries.  
Wer aufs Ganze schaut, erkennt,  
Dah uns Lebenselement —  
Sei das Leben raub, sei's find —  
Immer „Blut und Boden“ sind.  
Voll Bewund'ung sah man das,  
Und wer's nicht sah, hört doch was,  
Wenn, wer's sah, zu Hause jetzt  
Alles auseinanderlegt!

sich eine Explosion, durch die der 19jährige Färbereigehilfe Willi Kaiser getötet und zwei weibliche Hausangehörige verletzt wurden. Die Betriebsräume wurden zerstört, eine Hausmauer teilweise zum Einsturz gebracht. Die Fenster Scheiben der benachbarten Gebäude wurden zerschmettert. Ein durch die Explosion hervorgerufener Benzinbrand konnte bald gelöscht werden.

Schneesturm auch über Dänemark. Dänemark ist von einem heftigen Schneesturm heimgesucht worden. In Gledser und auf Seeland fiel fast ein Meter Schnee. Die Eisenbahnfähre aus Barmenmünde traf mit Verspätung ein. Zu allem Unglück ging in der ganzen Stadt infolge Springens einer Hauptleitung im Elektrizitätswerk das elektrische Licht aus. Viele Kraftwagen sind im Schnee festgeblieben.

An der Fernsprechnur erhängt. In der Fernsprechnurzentrale einer Bank in Oslo erhängte sich eine 23jährige Telefonistin, die einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte, in einem unbewachten Augenblick mit einer Fernsprechnur.

Drei Todesopfer einer Dynamitexplosion. Bei Luciano ereignete sich ein Explosionsunglück, das drei Todesopfer forderte. Ein Schrankenwärter hantierte mit einer Röhre, ohne zu wissen, daß sie Dynamit enthielt. Plötzlich erfolgte eine Explosion, durch die der Eisenbahnbeamte und zwei in diesem Augenblick vorübergehende Frauen getötet wurden. Außerdem wurde die kleine Tochter des Schrankenwärters verletzt.

Einheitsanzug in der Türkei. Im Rahmen des türkischen Fünfjahresplanes wird von den neu einzurichtenden Wollwebereien der türkische Einheitsanzug hergestellt werden, der in zwei Ausfertigungen geliefert werden wird. Bis zum dritten Jahre werden die Wauer mit dem Einheitsanzug bekleidet sein, während erst nach Ablauf des fünften Jahres auch für die häßliche Gesellschaft ausgeliefert werden kann.

## Rundfunk-Programm.

Sonntag, 3. Februar.

6.30: Aus München: Rundfunkmarkt. \* 6.45: Aus München: Musik in der Frühe (Schallplatten). \* 7.15: Aus Leipzig: Nachrichten und Zeit. \* 7.25: Aus Breslau: Morgenkonzert der Kapelle der Castellengrube. \* 9.00: Aus Breslau: Frauenprogramm. \* 9.40: Wirtschaftsnachrichten. \* 9.45: Wetter, Wetterstand und Tagesprogramm. \* 10.55: Auf in die Welt. \* 11.00: Werbenachrichten. \* 11.40: Wetter- und Schneebereiche. \* 11.50: Aus Leipzig: Nachrichten und Zeit. \* 12.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert der 48. S.S.-Standarte Leipzig. \* 12.15: Aus Leipzig: Nachrichten (I) und Zeit. \* 12.35: Aus Leipzig: Rheinischer Karneval (Schallplatten). \* 14.00: Aus Leipzig: Nachrichten (II). — Anst. (nur Leipzig): Börse, Wetter- und Schneebereiche. \* 14.50: Die politische Unterwelt. \* 14.55: Kinderkunde: Spielen und Basteln. \* 15.15: Wochenübersicht. \* 15.30: Agrarpolitische Umschau. \* 15.45: Wirtschaftsnachrichten. \* 16.00: Aus Leipzig: Volkstümliches Konzert. \* 17.30: Deutsche Gespräche. \* 17.50: Werte von Chopin, gespielt von Hans Richter-Haaser. \* 18.20: Die Epitaphen des Bonland. Hörbericht. \* 18.40: Gegenüberstellung. \* 19.00: Aus Breslau: Stunde der Nation. „Der Bauernbrief des Jahres 1933.“ Dichtung von Friedr. Giese. \* 20.00: Aus Leipzig: Kurzbericht vom Tage. \* 20.10: Schallplattenbreitl. \* 20.30: Aus Weimar: Thüringer Heimatlied. \* 22.00: Aus Leipzig: Nachrichten und Zeit. \* 22.15: Mitteldeutsche und Sportnachrichten. \* 22.25—1.00: Aus München: Tanzmusik. — Dazwischen 23.00—23.15: Aus Berlin: Internationales Berliner Reich- und Fahrturnier, Hörbericht von den Schannummern des Reich- und Fahrturniers.

Deutschlandsender Welle 1571.

9.00: Sperrzeit. \* 10.10: Schulfunk: Märchenstunde für die Grundschule: „Hänsel und Gretel.“ \* 10.50: Fröhlicher Kindergarten. \* 11.30: Alte deutsche Bauernschwänke. \* 11.45: Was und eigentlich Hormone? \* 12.10: Schulfunk: Deutsche Tänze in vier Jahrhunderten. \* 15.00: Jugendfunk: Gesunder schaffen Arbeit. \* 15.45: Wirtschaftliche Wochenschau. \* 17.00: Sportwochenschau. \* 17.30: Das Wending-Quartett spielt. \* 18.05: Ein köstlicher Jung und andere unterhalten sich über den Karneval. \* 18.25: Wochensalat. \* 18.45: Gloden-Gedächtnis vom Ulmer Münch. \* 19.30: Aus der Deutschen Arbeitsfront. \* 19.00: Stunde der Nation. „Der Bauernbrief des Jahres 1933.“ Dichtung von Friedr. Giese. \* 20.10: Großes Militärkonzert. Ausgeführt vom Trompeterkorps der 3. (Preuß.) Nachrichtenabteilung Potsdam. \* 22.25: Übertragung Hamburg: Die deutschen Winterkampfspiele: Eine Übertragung vom Kunstislauf und Tischhockey in Braunschweig. \* 23.00: Hörbericht vom Internationalen Berliner Reitturnier um den Preis der Nationen. \* 23.15—0.30: Aus den Feststätten des Zoo: Fest des Vereins Berliner Presse.

„Kann nimmer gegen meine Instruktion handeln. Muß davon dem Rot erst Mitteilung machen.“

Er wendet sein Pferd und reitet mit verhängten Zügeln wie ein Rasender in die Stadt zurück. Der Stadtschreiber immer hinterdrein.

Im Reichbild der Stadt läßt Seidenbender die Schlagbrücken hinter sich aufziehen und alle Tore schließen. Und der Bürgerwacht am Tor schärft er ein, daß sie niemand ohne Befehl des Rats weder ein- noch auslassen dürfe.

Nach sind die Herren in der Ratsstube beisammen, als Seidenbender und Plagert hineinstürmen.

Mitten im Saal steht Johann Friedrich und preßt beide Fäuste gegen die Brust.

„Männer von Worms! In einer Stunde ist der Franzose vor unseren Toren. Er wird geführt vom Marquis de Barbestier, der behauptet, daß er alle Vollmacht vom General Boullers erhalten habe, mit uns zu verhandeln. Ich glaube das nicht. Wir müssen versuchen, den General selber zu sprechen. Wir nehmen neue Pferde und einen anderen Weg.“

Und nun jagen sie auf frischen Pferden aus der Stadt. Diesmal aus dem Speier-Tor, um ungehindert weiterzukommen.

Währenddessen rücken von der anderen Seite die französischen Dragoner heran mit der Artillerie. Im ganzen 6000 bis 7000 Mann, die mit dem Marquis de Barbestier Einlag begehren.

Dr. Eberhard Melchior und zwei Ratsherren werden an das Tor geschickt, um zu verhandeln. Sie legen dem französischen Offizier, daß Abgeordnete zu der Generalsität abgegangen seien und bitten ihn, doch solange Geduld zu haben, bis die zurück sind. Was der Generalsität befehlen würde, das wollten sie tun.

Aber ein Barbestier will sich nicht aufhalten lassen. Sofort verlangt er Antwort, ob die Stadt Worms kapitulieren und Garzissen einnehmen wolle oder nicht. Und die Franzosen bröhen in deutscher Sprache, daß sie Gewalt brauchen werden, wenn man ihnen nicht gutwillig die Tore öffnet.

In Not und Furcht stehen die Wäter der Stadt. Was sollen sie tun? Und als die Franzosen immer drohender werden, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als das Tor zu öffnen.

Heber die lichte Morgensohle zieht es wie eine dunkle Wolke.

Armes Worms! Arme, herrliche Stadt am Rhein!

Auf dem Marktplatz reiten die französischen Offiziere. Und Barbestier erklärt den finstern dreinschauenden Bürgern, daß der König von Frankreich die Stadt nur zur Sicherheit der Rheinpassage begehre. Im übrigen solle die Stadt bei allen ihren Privilegien und Funktionen uneingeschränkt gelassen werden.

Der schmächtige Franzose hebt sich in den Bügeln. Seine harte, näselnde Stimme schnarrt über den Marktplatz:

„Ich gebe eine halbe Stunde Bedenkzeit. Weigert sich der Magistrat nach Ablauf dieser Frist, Befehle einzunehmen, so wird die ganze französische Artillerie herbeirufen und den Einwohnern in Feldern und Weinbergen für viele tausend Gulden Schaden anrichten.“

Der Magistrat ist in grenzenloser Verwirrung.

Wäre nur Johann Friedrich Seidenbender erst da. Aber er kommt und kommt nicht zurück! Wenn einer den Mund auf dem rechten Fied hat, so ist er es!

Wenn einer keine Furcht vor Tod und Teufel hat, so ist er es! Aber wo bleibt er?

Der Magistrat möchte die Antwort an den ungedulden Franzosen hinauschieben und die Sache hinziehen, bis Seidenbender zurück ist. So läßt er die Herren zu einem Trunk Wein und einem Frühstück im Rathauslaale ein.

Die ungebetenen Gäste lassen es sich schmecken, drängen aber trotzdem auf rasche Entscheidung. Schlichtern verlangt der Magistrat Barbestiers Vollmacht zu sehen.

Er zeigt ihnen ein kleines Stück Papier und brüllt sie an:

„Das ist meine Vollmacht, und draußen vor dem Tore halten die Zeug!“

Fortsetzung folgt.











Kreisturnfest 1934. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, werden dieses Jahr in Sachsen drei Kreisturnfeste durchgeführt werden. Am 7./8. Juli findet das erste Kreisturnfest des Kreises Obererzgebirge in Annaberg statt. Der Kreis Chemnitz-Industriegebiet hat ein Kreisturnfest für 14./15. Juli in Annaberg angelegt. Der Kreis Dresden plant sein erstes Kreisturnfest ebenfalls am 14./15. Juli in Meißen durchzuführen.

Eingehung der Dreimarkstücke. Die Eingehung der Dreimarkstücke, die bekanntlich restlos aus dem Verkehr gezogen werden sollen, wird in den nächsten Wochen mit Nachdruck betrieben werden, um das für die Ausprägung der neuen Fünfmarkstücke erforderliche Silber zu gewinnen. Von diesen neuen Stücken sind bisher nur die Luthergedenkstücke im Gesamtwert von einer Million Mark in den Verkehr gebracht worden. Die Ausprägung der eigentlichen neuen Fünfmarkstücke hat noch gar nicht begonnen. Die Ausprägung und Ausgabe im großen Umfang ist erst für März und April zu erwarten.

Auflösung der Südost-Sendegruppe. Auf Verfügung der Reichsleitung vom 11. Januar wurde der organisierte Programm- und Sendeaustausch innerhalb der Programm- und Sendeauschgemeinschaften der deutschen Sender aufgehoben. Damit war auch die Auflösung der Südost-Sendegruppe Leipzig-München-Breslau gegeben. Infolge der notwendigen langfristigen Programmvorbereitungen hat sich diese Maßnahme bisher noch nicht auswirken können. Nunmehr aber steht der Tag fest, an dem die Sender den Programm- und Sendeaustausch innerhalb geschlossener Gruppen aufgeben. Vom 18. Februar an soll der Mitteldeutsche Rundfunk wieder mit eigenem Programm vor seine Hörer treten und nur von Zeit zu Zeit besonders wertvolle Darbietungen anderer Sender, wie früher schon, übernehmen.

Siemographische Leistungen an deutschen Schulen. In diesen Tagen findet in ganz Deutschland auf Veranlassung der Reichsleitung der Deutschen Siemographenvereine e. V. unter Billigung und Förderung der zuständigen Ministerien ein Schüler-Kurzschreiftage schreiben an allen Kurzschreiftage-Unterrichtsanstalten statt ohne Unterschied, ob der Kurzschreiftageunterricht an diesen Anstalten pflichtmäßig oder als Wahlfach oder auch in mit der Schule selbst nur lose zusammenhängenden freiwilligen Kursen erteilt wird. Die Kurzschreiftage — und es gibt heute in Deutschland nur noch die eine, die Deutsche Kurzschreiftage — braucht heute jeder Schulentag, gleichviel, welchen Beruf er ergreift, denn sie findet heute immer mehr Verwendung bei den Behörden und in der Wirtschaft. Das Schreiben soll für die Jugend ein Ansporn sein, die Kurzschreiftage so zu erlernen und sich in ihr so zu üben und fortzubilden, daß jeder Schulentag sie praktisch im Leben für den Staat gebrauchen kann. Das Schreiben soll eine von Jahr zu Jahr wiederkehrende Dauereinrichtung werden. Die Preisträger erhalten Urkunden, die, von Jahr zu Jahr ergänzt, einen wertvollen Nachweis der kurzschreiftagefähigen Leistungsfähigkeit des einzelnen darstellen. Den Eltern sollen außerdem noch Bücherpreise. Auch die Eltern sollen dafür sorgen, daß alle kurzschreiftagefähigen Schüler und Schülerinnen an den Leistungsschreibern teilnehmen.

Grumbach. Aus Anlaß des 1. Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution wurde an alle im Ortsgemeindebereich befindlichen hilfsbedürftigen Personen Kohlenbezugsgeldscheine, Geldgutscheine und außerdem Lebensmittel usw. verteilt. Durch die freundliche Zusammenarbeit der Frauenschaft, Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenwähler war es möglich, daß die Verteilung schon am Nachmittag des 30. Januar vorgenommen werden konnte, die Geschenke wurden jedem zu Beschenkten von Adolf Hillers jüngsten Soldaten ins Haus gebracht.

Grumbach. Siedlung. Die Vorarbeiten zur vorläufigen Siedlungsplanung sind jetzt so weit gediehen, daß mit Eintritt besseren Wetters mit dem Bau von 21 Siedlerstellen begonnen werden kann. Die Siedler sind außer einem sämtlich Grumbacher Einwohner.

Grumbach. Fasnachtskonzert. Der Männergesangsverein „Liederkreis“ veranstaltete am Faschnachts-Dienstag ein Konzert und Theaterabend unter Mitwirkung des freiwilligen Kirchenchores zum Besten der Winterhilfe. Es ist in diesem Winter das zweite Mal, daß sich der Verein in den Dienst der guten Sache stellt. Ein volles Haus möge ihm seine aufopfernde Tätigkeit lohnen.

Kesselsdorf. Raub tritt der Tod den Menschen an. Als gestern der 66jährige Bergwäldner Bruno Clement mit einem Handwagen nach dem Bahnhof fuhr, um Kohlen zu holen, brach er beim Durchfahren des Hofes vom Oberen Wäldhof plötzlich zusammen, um tot liegen zu bleiben. Ein Herzschlag hatte sich das Leben des allgemein beliebten freundlichen Mannes genahet.

Helbigsdorf. Theaterabend. Am 21. Januar hielt der MVB. und Damenchor von Herzogswalde im Hofhof Helbigsdorf einen Theaterabend ab. Zur Aufführung kam das Theaterstück „Ein Frühlingstraum“ nach dem bekannten Roman von Fr. Lehne, das von den Besuchern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Reinertrag von 15 Mark kam der Winterhilfe Helbigsdorf zugute. Anschließend folgte deutscher Tanz, welcher die Besucher noch lange Zeit zusammenhielt.

## Ämtliche Mitteilungen.

Chormeister in der Reichsmusikammer.

Am 16. Januar 1934 wurde für Sachsen das Reichskulturkammergesetz für die Reichsmusikammer feierlich in Kraft gesetzt. Der Landesverband „Reichsmusikammer“ der Reichsmusikammer ist in vier Hochschichten eingeteilt, innerhalb dieser sind in vier Pflegeschichten eingeteilt. Die Chormeister gehören in die Pflegeschicht III und bilden dort die Pflegeschicht „Chordirigenten“. Der Sächs. Chormeisterverband ist gleich dem Berufschormeister der ehemaligen NS-Hochschule für Tonkünstler u. Musiklehrer in die Pflegeschicht „Chordirigenten“ überführt worden. Angehörige des Sächs. Chormeisterverbandes sind also von einer Pflegeschicht (Zust. 31. Januar 1934) in die RMA. befreit. Die Pflegeschichten werden in Kürze ausgeschrieben werden. Die neuernamlich tätigen Chormeister, die mehrere Chöre leiten, u. im Bedarfsfälle an Berufschormeister Chöre abgeben müssen, werden von der Landesleitung der RMA. im Einvernehmen mit dem Bundesverband des Sächs. Sängerbundes einzeln benachrichtigt, welche Chöre sie abgeben müssen. Bis zu dieser Benachrichtigung ist jedem nebenamtlich tätigen Chormeister gestattet, seine Tätigkeit in den betr. Chören weiterzuführen. Einzelne Bestimmungen zu dieser Verordnung ergeben noch.

gez. Bruno E. Schefat,

Landesleiter für Sachsen der Reichsmusikammer,

gez. Karl Hürle,

Landespflegschaftsleiter der Chordirigenten.

## Kirchennachrichten

für den Sonntag Sexagesimae.  
Freiwillige Kollekte für Diakonissenhäuser.

Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Grumbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Kesselsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl (Pf. Heber). Vorm. 11 Uhr Konfirmation (Pf. Heber). — Dienstag: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde (Pf. Heber).  
Sora. Vorm. 10 Uhr Sing- und Lesegottesdienst.  
Röhrsdorf. Vorm. 10 Uhr Sing- und Lesegottesdienst.  
Untersdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst.  
Weistropf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Rimbach. Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst; abends 6 Uhr Predigtgottesdienst.  
Blantenstein. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst (Text: Matth. 4, 17-22).  
Tanneberg. Vorm. 10 Uhr Singgottesdienst.  
Neulichen. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.  
Gittmannsdorf. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.  
Rohorn. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Grumbach-Nieberschöna. Kollekte). Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

## Sachsen und Nachbarschaft.

### Grundsätze des neuen deutschen Rechtswesens.

Justizminister Dr. Thierack bei der Einführung des Landesgerichtspräsidenten in Leipzig.

Im Schwurgerichtssaale des Leipziger Landgerichts fand in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste eine Feier statt aus Anlaß des Abschiedes des bisherigen Landesgerichtspräsidenten Dr. Wagner von seinem Amt und der Einführung des neuernannten Landesgerichtspräsidenten von Wilsdorf. Dabei hielt Justizminister Dr. Thierack eine Ansprache und machte beachtenswerte Ausführungen über die kommende Rechts- und Verfahrensreform. Hinter der nationalsozialistischen Revolution habe die unendliche Sehnsucht der Volksmassen gestanden nach einem wahren Umbruch des Geistes. Auch im Rechtswesen gelten unsere drei Leitgedanken, der Führergrundsatz, der Grundsatz der Gefolgschaftstreue und der des Treuhändertums. Diese Gedanken finden ihren deutlichsten Ausdruck in den neugeschaffenen Gesetzen, namentlich in dem mit unerhörter und vielfach nicht begriffener Weitsichtigkeit aufgestellten Bauerngesetz und dem Gesetz zur Neuordnung der nationalen Arbeit! Diese unsere Gesetzgebung wird in Zukunft auch maßgebend sein für die Rechtsgestaltung fremder Völker. Und der Treuhändereid wird auch das kommende Strafrecht beherrschen, insbesondere für den Begriff der Ede: Junge Leute, die heiraten, sind Treuhänder gegenüber ihrem Volke; Untrene in der Ehe, Verirrungen und Treubruch werden in Zukunft anders bewertet werden, als bisher; Eltern, die Kinder haben, sind Treuhänder gegenüber der Allgemeinheit; der Lehrer ist Treuhänder und genau so, wie diese sind auch Sie, Richter und Staatsanwälte, Treuhänder! Wenn das Volk ein Urteil rügt, so geschieht das aus dem Empfinden heraus, daß der Richter als Treuhänder der Rechtspflege seine Pflicht dem Staate gegenüber nicht voll erfüllt hat. Für das Zivilrecht muß oberster Leitgedanke sein, daß das Urteil klar und einfach sei; die Parteien wollen wissen, weshalb sie recht oder unrecht haben; wir haben ein unendlich gläubiges Volk, gläubig auch an die, die Recht sprechen; hüten wir uns, diesen Glauben zu erschüttern!

Dresden. Der falsche Weitschein. Bei einem Geschäftsmann sprach nach Geschäftsschluß ein Unbekannter vor. Unter dem Vorwand, noch am selben Abend nach Leipzig fahren zu müssen, und deshalb eine auf einen Weitschein gewonnene Summe nicht selbst einlösen zu können, erlangte er einen beträchtlichen Selbstbetrag. Als der Geschäftsmann am nächsten Tage den Weitschein zur Einlösung beim Buchmacher vorlegte, mußte er erfahren, daß der Weitschein gefälscht und er um sein Geld betrogen worden war.

Königsstein. Also doch! Unter dem Verdacht, seine Villa, genannt „Haus am Berge“, in Göhrlich angezündet zu haben, ist Baron Hans Karl von Carlowitz in Haft genommen und ins Amtsgericht eingeliefert worden. In dem abgetrennten Gebäude wurden viele Flaschen mit Petroleum und Benzin sowie Hartbenzintöpfe gefunden. Außerdem wurde festgestellt, daß Möbel mit Stroh umwickelt waren.

Gottschalk. Arbeitsprogramm. Der Stadtrat veröffentlicht einen Bericht über die in nächster Zeit in Aussicht genommenen umfangreichen Hofflandsarbeiten. Es sind über 1400 Tagewerte vorgesehen, wodurch zwanzig Erwerbslose für zehn Wochen ihr Brot finden.

Wilsdruff. Tödlicher Hufschlag. Auf der Staatsstraße nach Wanzgen wurde der Gasthofbesitzer Weber aus Wollau von einem Pferde, das er einschränken wollte, an den Kopf geschlagen. Weber erlitt einen schweren Schädelbruch und blieb bestunntlos auf der Straße liegen, während das Pferd fährlos weiterlief. Weber ist im Krankenhaus nach wenigen Stunden gestorben.

Wroptau. Mit heißem Wasser verbrät. In einer chemischen Fabrik in Weisig stürzte der Zimmermann P. in einen mit heißem Wasser gefüllten Bottich. Er erlitt schwere Verbrühungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Großhain. In den Ruhestand. Hauptschriftleiter Hertwig, seit 26 Jahren verantwortlicher Leiter des „Großhainer Tageblattes“, trat in den Ruhestand. Er stand seit 47 Jahren im Zeitungswesen und hat an der Entwicklung des „Großhainer Tageblattes“ einen hervorragenden Anteil.

Dohna. Veruntrent. Im Spar-, Kredit- und Bezugsverein Burkhardtswalde wurden umfangreiche Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Die veruntrenten Gelder sollen sich auf etwa 14000 Mark belaufen. Im Zusammenhang damit wurde der bis Ende vorigen Jahres bei dem Verein tätig gewesene Direktor Kummer in Haft genommen.

Bergschwalbe. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Ritten-Börbergsdorf). Kollekte.

Burkhardtswalde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst für 5. bis 7. Schuljahr in der Pfarre.

Deutschenbora-Rothschönberg. Vorm. 9 Uhr in Deutschenbora Predigt; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr in Rothschönberg Predigt. — Mittwoch: Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst Wilsdruff (Schloßkapelle) Sonntag vorm. 10 Uhr Hochamt, Predigt und Segen. Vorher Beichtgelegenheit.

## Wetterbericht.

Vorherlage der Sächsischen Landeswetterkarte für den 3. Februar: Nach starkem Nachtfrost am Tage etwas milder und später vereinzelt leichte Schneefälle bei zunehmender Bewölkung und nach Westen drehenden Winden.

## Veröffentlichung der deutschen Denkschrift am Sonnabend.

Berlin. Wie wir von französischer Seite erfahren, wird die feinerzeit an den französischen Vorkämpfer Francois Boncet übergebene Denkschrift der deutschen Regierung am Sonnabend veröffentlicht werden.

Sebnitz. Sängertag. Der neue Kreis I (Dresden) im Sächsischen Sängerbund veranstaltet in diesem Jahre in den Tagen vom 14. bis 16. Juli sein erstes großes Kreis-Sängertag im Dritten Reich in der Blumen- und Grenzstadt Sebnitz. Es werden mindestens 10 000 Sänger erwartet.

Lobau. Zur Aufdeckung der Warnsdorfer Passfälscherzentrale. Im Zusammenhang mit den Verhaftungen in der Warnsdorfer Passfälscherzentrale wurden in Warnsdorf eine Frau und ein Mädchen, die sich in Begleitung des verhafteten Kraftwagenführers Abel befunden hatten, in Haft genommen. Sie waren ebenfalls mit falschen Pässen über die Grenze nach Deutschland gekommen.

Ruhland. Zugunfall. Nachts fuhr auf Bahnhof Ruhland eine auf Gleis 5 kommende Rangierabteilung dem aus Richtung Großenhain einfahrenden Durchgangsgüterzug 7973 in die Flanke. Dabei wurden sechs Güterwagen zertrümmert und die Rangierlokomotive stark beschädigt. Der Sachschaden ist erheblich. Der Zugführer Scholka aus Senftenberg wurde bei dem Unfall leicht verletzt. Der Personenverkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Burgstädt. Eine 11jährige rettet zwei Kinder. Zwei Knaben im Alter von drei und vier Jahren wagten sich auf das dünne Eis eines Teiches und brachen ein. Die elfjährige Tochter des Karionwagenfabrikanten Kühnert sprang hinzu, und es gelang ihr, die beiden Kleinen zu retten.

Burgstädt. Leitergerüst stürzt um. Bei Malerarbeiten im Finanzamtgebäude stürzte ein Leitergerüst um, wodurch ein Malergehilfe einen Beinbruch und ein anderer schwere Kopfverletzungen davontrug.

Albernhau. Goldenes Buch. Am Jahrestag der nationalen Erhebung versammelten sich die Mitglieder der Stadterhebung, der politischen Organisationen und des Heimatbundes mit ihren Fahnen, um der feierlichen Überreichung des von den im Heimatbund zusammengeschlossenen Innungen, Vereinen und Verbänden gestifteten „Goldenen Buches der Stadt Albernhau“ an Bürgermeister Dr. Lohse beizuwohnen. Das Buch ist zur Einzeldruck besonderer Ereignisse, prominenter Gäste und verblicher Bürger bestimmt.

Weyhausen t. S. 1000 Wintergäste. Dem Schwartenberg-Verkehrsverband ist es gelungen, einen Sonderzug der Deutschen Arbeitsfront mit 1000 Teilnehmern in etwa 14 Tagen für zehn Tage Aufenthalt nach dem Schwartenberggebiet zu bringen.

Schwarzberg. Doppelsalto eines Kraftwagens. Auf der Brücke unterhalb Hirschstein durchbrach ein mit fünf Personen besetztes Auto das Brückengeländer und landete nach zweimaligem Überschlagen im Schwarzwasser, wobei es wieder richtig auf den Rädern stand. Sämtliche Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Glauchau. Festgenommener Desfordant. Der Kasserer Scholz aus Gerdsdorf, der vor einigen Tagen nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig geworden war, konnte jetzt in Göhrlich festgenommen werden.

Lichtenstein-G. Ende des Jahrbundes. Der Sächsische Jahrbund, der 71 Vereine umfaßt, hielt hier seinen letzten Bundesstag ab. Die Vereine gehören künftig der Sächsischen Turnerschaft an. Bundesvorsitzender Hofmann wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Flauen. Schwere Verkehrsunfall. Auf dem Krankenwagen verunglückt! Auf dem Bahngelände wurde ein Bauarbeiter durch herabstürzende Felsmassen erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde durch den Krankenwagen abgefahren. Unterwegs stieß der Krankenwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen und wurde stark beschädigt. Es war notwendig, den Verletzten in einen anderen Krankenwagen umzubetten.

Zwittau. In die Transmission geraten. In Hartmannsdorf geriet der in einer Getreidemühle beschäftigte landwirtschaftliche Gehilfe Lent, als er einen Freibriemen auf das Transmissionsrad legen wollte, in das Getriebe der Maschine und wurde mehrmals herumgeschleudert. Der Verunglückte konnte erst nach Abstellung des gesamten Betriebswerkes aus seiner verzweifelt Lage befreit werden. Er wurde mit schweren äußeren und inneren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

## Alle monarchistischen Verbände werden aufgelöst.

Berlin. Auf Grund einer Anregung des preussischen Ministerpräsidenten hat sich der Reichsminister des Innern veranlaßt gesehen, die Landesregierungen zu ersuchen, alle monarchistischen Verbände aufzulösen und zu verbieten.



## Goebbels vor der Dresdener Infanterieschule.

Vortrag über Nationalsozialismus.  
Amlich wird mitgeteilt:  
Reichsminister Dr. Goebbels hielt, einer Bitte des Reichswehrministers Folge leistend, vor den Offizieren und Waffenschülern der Infanterieschule in Dresden einen Vortrag über Nationalsozialismus u. s. Hierzu waren der Befehlshaber im Bezirk IV, Generalleutnant Eiß, der Kommandant von Dresden, Oberst Seifert und sämtliche Offiziere und Beamte des Standortes erschienen. Der Vortrag wurde auch für Unteroffiziere, Mannschaften, Angestellte und Arbeiter an mehreren Stellen übertragen.  
Der Kommandant der Infanterieschule, Oberst Schrott, begrüßte den Minister mit herzlichem Dank für sein Erscheinen. Der Vortrag wurde begeistert aufgenommen. Dem Minister wurden bei seiner Ankunft in Dresden und seiner Abfahrt spontane Ovationen dargebracht.

## Sachsens Viehbestand.

Nach der Zählung vom 5. Dezember 1933.  
Die Viehzählung vom 5. Dezember 1933 ergab besonders wichtige Einblicke in die Entwicklung des sächsischen Viehbestandes. Der Pferdebestand zeigte mit 140 273 Pferden zwar immer noch eine Abnahme wie alljährlich seit Dezember 1925, diese Verminderung stellte sich 1933 jedoch auf nur 256 Pferde gegenüber den Tausenden, um die der Pferdebestand seit 1925 jährlich abnahm. Während 1929, dem Jahre der stärksten Verminderung des Pferdebestandes, eine Abnahme in Höhe von 4,24 Prozent ermittelt wurde, stellte sie sich 1933 auf nur 0,18 Prozent des Bestandes. Hinzu kommt, daß die Zahlen des Nachwuchses der Pferde erheblich angestiegen sind. Die Altersklasse der unter 1 Jahr alten Fohlen weist mit 2346 Fohlen seit Dezember 1932 eine Zunahme von 27,36 Prozent auf. Die Zahl der unter 3 Jahre alten Pferde hat sich mit 6426 Stück im vergangenen Jahre um 761 Stück oder 13,44 Prozent vermehrt, nachdem im Dezember 1930 ihr Tiefstand mit 5220 Stück erreicht war. Diese Anzeichen deuten auf eine aufsteigende Entwicklung des Pferdebestandes in den kommenden Jahren hin. Der Rinderbestand hat mit 749 316 Rindern gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um 27 576 Stück oder 3,82 Prozent erfahren. Zugunommen hat vor allem die Zahl der weiblichen Kühe, des weiblichen Jungviehs und der ausschließlich zur Milchgewinnung verwendeten Milchkuhe. Diese vermehrten sich bei 399 007 Stück um 15 214 oder 3,96 Prozent. Der Schweinebestand Sachsens hat mit 886 802 Schweinen eine Rekordhöhe erreicht. Die Zunahme stellte sich seit Dezember 1932 auf 63 642 Stück oder 7,33 Prozent, während im Reich nur eine Zunahme von 4,4 Prozent feststellbar wurde. Weiter fällt auf, daß 48 252 trächtige Ferkel zur Welt gekommen sind, die eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre in Höhe von 5053 Stück oder 11,70 Prozent bedeuten. Die Zahl der trächtigen 1/2 bis 1 Jahr alten Jungsauen hat bei 11 469 Stück eine Zunahme von 1488 oder 14,92 Prozent erfahren. Es ist erklärlich, daß unter diesen Verhältnissen der Sachverständigenausschuß beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vor einer Ausblähung der Schweinehaltung dringend warnt. Die Zahl der über 1/2 Jahr alten Schlachtschweine erreicht mit 229 992 Stück einen Höchststand. Ihre Vergrößerung gegenüber dem Vorjahre betrug 19 140 Stück oder 9,08 Prozent, während der gleiche Hundertsatz im Reich sich auf 1,8 stellte. Der Schafbestand zeigte bei 65 311 Schafen im vergangenen Jahre eine Abnahme in Höhe von 2 234 Stück oder 3,31 Prozent, nachdem er 1930 bis 1932 geringe Zunahmen aufzuweisen hatte. Der Ziegenbestand setzte die Vergrößerung, die er nach einer Reihe von Jahren zum ersten Male 1932 aufzuweisen hatte, bei 138 509 Ziegen im Laufe des vergangenen Jahres um 4579 Stück oder 3,42 Prozent fort. Das Federvieh hatte im Dezember 1933 mit 4 117 416 Stück einen Höchstbestand aufzuweisen, so daß die Abnahme im Jahre 1931 mehr als ausgeglichen ist. Der Kaninchenbestand schnellte von 666 409 im Dezember 1931 auf 1 001 492 Kaninchen um 50,28 Prozent empor, darunter 29 659 Angorakaninchen. Ferkelstöße wurden 68 632 mit beweglichen Waben und 4588 mit unbeweglichen Waben, zusammen 73 220 gezählt. Diese Zahl erreicht nicht ganz den Höchstbestand vom Dezember 1930, der sich auf 74 541 Stöße stellt, übertrifft aber doch die Bestände der dazwischen- und davorliegenden Jahre.

## Kampfberichte von der sächsischen Arbeitsfront.

Arbeitsbeschaffung für alle Kämpfer der nationalen Bewegung.

Nachdem es den Bemühungen der Industrie- und Handelskammer Dresden im Einvernehmen mit den Arbeitsämtern gelungen ist, die alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung mit einer Mitgliedsnummer bis zu 100 000 in ihren Kammerbezirk in Arbeit und Brot zu bringen, werden nunmehr diejenigen Angehörigen der NSDAP mit einer Mitgliedsnummer bis zu 300 000, die ohne Erwerb sind, aufgefordert, sich unter Einreichung eines Lebenslaufes bei der Industrie- und Handelskammer Dresden zu melden.

## Freudentag der Arbeit in Brand-Erbisdorf.

Nachdem es gelungen war, das Glashüttenwerk in Brand-Erbisdorf wieder in Betrieb zu nehmen, gefaltete sich die Neueröffnung der seit drei Jahren stillliegenden Fabrik zu einem Festakt, an dem die Bevölkerung der schwer Not leidenden Industriestadt lebhaften Anteil nahm. Bei der feierlichen Feier der mehr als hundertköpfigen Belegschaft ergriffen unter anderem Amtshauptmann Dr. Uhlig und Präsident Michalle von der Industrie- und Handelskammer Dresden das Wort. Die Wiedereröffnung des Betriebes ist in erster Linie den Bemühungen des Wirtschaftsministers Lent zu danken.

## Die Leitung der sächsischen Hochschulen.

An der Technischen Hochschule.

Der Rektor der Technischen Hochschule Dresden hat mit Zustimmung des Ministeriums für Volksbildung auf Grund der von der Hochschule gegebenen vorläufigen neuen Verfassung zu seinem Stellvertreter Prof. Dr. Reuther und zu Abteilungspräsidenten die folgenden Professoren ernannt: Prof. Dr. Jost zum Vorstand der Hochbau-Abteilung, Prof. Dr. Meyer zum Vorstand der Bauingenieur-Abteilung, Prof. Dr. Hinder zum Vorstand der Mechanischen Abteilung, Prof. Dr. König zum Vorstand der Chemischen Abteilung, Prof. Dr. Sengers zum Vorstand der Abteilung Forstliche Hochschule Tharandt, Prof. Dr. Kowalewski zum Vorstand der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Abteilung, und Prof. Dr. Wiese zum Vorstand der Naturwissenschaftlichen Abteilung.

An der Landesuniversität.

Der Rektor der Universität Leipzig hat mit Zustimmung des Ministeriums für Volksbildung auf Grund der von der Universität gegebenen vorläufigen neuen Verfassung zu seinem Stellvertreter Prof. Dr. Weidmann und zu Dekanen die folgenden Professoren ernannt: Prof. Dr. Haas zum Dekan der Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Eiber zum Dekan der Juristenfakultät, Prof. Dr. Gros zum Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Nieberle zum Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Prof. Dr. Vervo zum Dekan der philologisch-historischen Abteilung der Philosophischen Fakultät und zugleich zum Vizepräsidenten der Gesamtfakultät, und Prof. Dr. Koebbe zum Dekan der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung der Philosophischen Fakultät.

## Reichskommissar Daßler in Sachsen.

Wie die Pressestelle der Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, weilten der Reichskommissar für die Getreidewirtschaft, Herbert Daßler, und Direktor Reißner von der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu wichtigen Besprechungen über die Getreidelage in Sachsen in Dresden. Es fanden Besprechungen mit Landesbauernführer Körner, Hauptabteilungsleiter III Köpfer, Hauptabteilungsleiter IV Dr. Bauer statt. Es wird von Berlin aus der Lage auf dem sächsischen Getreidemarkt allergrößtes Verständnis entgegengebracht.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Amliche sächsische Notierungen vom 1. Februar.

Dresden. Die Kursbesserungen überwiegen im Ausmaße bis 1 Prozent, vereinzelt darunter. Deutsche Bank gewonnen 1,25, Dresdner und Sächsische Bodencredit je 1, Geraer Erbkass 4, Sächsische 3, Dortmund 1,5, Reichsbank 2,25, Jürgens-Brauerei 3 1/3, während Ansbacher 1 1/2, 3, Geje und Co. 1,5 Prozent enthielten. Anleihen lagen nur wenig verändert. Leipziger Stadianleihen gewonnen 2 Prozent.  
Leipzig. Die Tendenz war fest bei meist gehaltenen Kursen. Bankein wurde auf 52 senktest. RZ: Nieder-Vier hielt

Das Interesse an Sonst gewonnen Städt 1,25, Hugo Schmelzer sowie Gasversorgung Ostschlesien und Riquet je 1, Jirtauer Mechanische Weberei, Rimmich-Steina sowie Chromo-Rajort je 0,5 Prozent. Dagegen verloren Rational-Vitgen 3,5, Citterer und Leipziger Speicher je 0,5 Prozent. Von Banken gewonnen Deutsche Bank 2, Commerzbank, Berliner Handelsgesellschaft und Dresdner Bank je 0,5 Prozent. Reichsbankanleihe verloren 1 Prozent. Am Rentenmarkt konnten die Kurse ihren Stand behaupten.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Februar.

Auftrieb: 12 Ochsen, 8 Bullen, 61 Kühe, 241 Kälber, 160 Schafe, 318 Schweine. — Preise: Kälber: a) —; b) 38—42, 65; c) 32—37, 58; d) 28—31, 54. — Schweine: a) 47, 59; b) 45—48, 59; c) 43—44, 58; d) 41—42, 58. — Ueberstand: 11 Ochsen, 5 Bullen, 54 Kühe, 2 Kälber, 130 Schafe, 53 Schweine. Ueber Höchstnotierungspreise: 3 Schweine zu 53.—, 3 zu 51.—, 4 zu 49.—, 21 zu 48.—. Geschäftsgang: Kälber langsam, Schweine schlecht.

Amliche Berliner Notierungen vom 1. Februar.

Bärsenbericht. Die freundliche und überwiegend festere Stimmung der letzten Tage kennzeichnet auch die heutige Börse, wenn auch das Geschäft infolge der immer noch geringen Beteiligung des Publikums verhältnismäßig eng begrenzt bleibt. Renten hatten zunächst nur rubraes Geschäft, doch hält die freundliche Grundstimmung weiter an. Tagesgeld stellte sich mit 4 1/2 beziehungsweise 4 1/2 Prozent leichter. Im Verlauf der Börse wurde es unter Führung von Spezialwerten sehr fest. Die Festigkeit der Aktienmärkte hatte sehr festes Geschäft bei den festverzinslichen Werten zur Folge.

Devisenbörse. Dollar 2,55—2,56; engl. Pfund 12,85 bis 12,88; holl. Gulden 163,13—168,47; Danz. 81,32—81,48; franz. Franc 16,43—16,47; schweiz. 81,02—81,18; Belg. 58,24—58,36; Italien 91,98—92,02; schwed. Krone 66,33—66,47; dän. 57,54 bis 57,66; norweg. 64,64—64,76; tschech. 19,44—19,46; österr. Schilling 47,20—47,30; Argentinien 0,65—0,66; Spanien 33,77 bis 33,83.

| Getreide und Kleinfuttermittel per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm. |           | 1. 2. 31. 1. |                | 1. 2. 31. 1. |           |
|--|-----------|--------------|----------------|--------------|-----------|
| Weiz., märk.   | 194-191   | 193-190      | Roggen, f. B.  | 10,5-10,8    | 10,5-10,8 |
| „pommerlch.  | —         | —            | „Raps          | —            | —         |
| Roggen, märk.  | 162-159   | 160-158      | Leinfaat       | —            | —         |
| „pommerlch.  | —         | —            | Historischerf. | 40,0-45,0    | 40,0-45,0 |
| Brauergerste   | 167-174   | 167-174      | H. Speiseerf.  | 32,0-36,5    | 32,0-36,5 |
| Sommergerste   | 156-164   | 156-164      | Futtererf.     | 19,0-22,0    | 19,0-22,0 |
| Wintergerste 2kl.  | —         | —            | Ackerbohnen    | 16,5-18,0    | 16,5-18,0 |
| Wintergerste 3kl.  | —         | —            | Widen          | 15,0-16,5    | 15,0-16,5 |
| Daser, märk.   | 136-144   | 136-144      | Veilichsen     | 16,5-17,5    | 16,5-17,5 |
| „pommerlch.  | —         | —            | Lupine, blaue  | 12,5-13,0    | 12,5-13,0 |
| Weizenmehl   | —         | —            | Lupine, gelbe  | 15,0-15,5    | 15,0-15,5 |
| per 100 kg   | —         | —            | Serrabelle     | 19,0-22,0    | 19,0-22,0 |
| Inf. Sod   | 32,0-33,0 | 31,7-32,7    | Erbsen         | 12,6-12,6    | 12,6-12,6 |
| Roggenmehl   | —         | —            | Erbsenf.       | 10,5-11,0    | 10,5-11,0 |
| per 100 kg   | —         | —            | Trockenschl.   | 10,3-10,4    | 10,3-10,4 |
| Inf. Sod   | 22,2-23,2 | 21,9-22,9    | Solachrot      | 8,5-9,1      | 8,5-9,1   |
| Weißf. f. B.   | 12,2-12,5 | 12,2-12,5    | Kartoffelst.   | 14,4-14,9    | 14,4-14,9 |

\*) Ausschließlich Monopelabgabe für Ausland: \*) 5,10, \*) 5,80, \*) 6,10 Mark.

Preise für Weizen und Roggen frei Berlin: für Braun-, Futter-, Sommer- und Wintergerste ab märkischer Station.

Berliner Kartoffelpreise je Zentner waagerechtfrei märkischer Station: Weiße Kartoffeln 1,40—1,50, rote Kartoffeln 1,50 bis 1,60, gelbliche (außer Rieren) 1,90—1,95 Mark; Kartoffelfortoffeln für Pflanzung an Säulen- und Ballmehlabfabriken 9, im freien Geschäftverkehr 7,5—8 Pf. je Zentnerwaage frei Berlin für Rohkartoffeln frei geringe Nachfr.

Preisnotierungen für Eier. Inlandseier: Deutsche Handelskassener G1 (vollständige Eier) Sonderklasse 65 Gr. und darüber 11,50, Größe A unter 65—80 Gr. 10,75, Größe B unter 60—55 Gr. 10,25, Größe C unter 55—50 Gr. 9,50, Größe D unter 50—45 Gr. 8,75. Deutsche unsortierte Eier 9,50. Auslandsseier: Dänen und Schweden 18er (S) 11, 17er (A) 10,25, 15 1/2—16er (B) 9,75; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 67—69 Gr. (S) 11, 60—63 Gr. (A) 10,25, 56 bis 59 Gr. (B) 9,75; Argentinien 9. Witterung: Leichter Frost, Schnee, Marktlage: Sehr ruhig.

Berliner Magerviehmarkt am Magerviehhof in Friedberg. Auftrieb: 275 Rinder, darunter 275 Milchkuhe, 34 Stück Jungvieh, 107 Kälber, 223 Ferkel. Verkauf: Sehr lebhaft bei gedrückten Preisen. Es wurden bezahlt: Milchkuhe und hochtragende Kühe je nach Qualität 180—320 Mark; ausgewachsene Kühe und Kälber über 1000 Pf. Tragende Kühe je nach Qualität 180—350 Mark; ausgewachsene Ferkel über 1000 Pf. Jungvieh zur Mast je nach Qualität 18—22 Mark. — Pferdemarkt: 1. Klasse 700—800, 2. Klasse 500—700, 3. Klasse 150—450 Mark; Schlachtpferde 40—100 Mark. Verkauf: Etwas lebhafter.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Löffler, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Fernteil. Stellvertreter: Schriftf. Rudolf Leonhardt, Dresden. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Buchnitz, Wilsdruff. — D. N. XL 33 1720.

**Alpenländisch-volkstümlicher Abend**  
veranstaltet von der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgr. Wilsdruff  
welche alle Einwohner aus Stadt und Land herzlich einladet. Der Abend wird ausgeführt von den  
**Steiermärkischen Volkskunstspielen**  
Schrammelmusik, Fiederstücke, Volkstheater, Watschenplattler, Humoristische Szenen  
Sonntag den 4. Februar 1934 abends punkt 1/2 8 Uhr im „Goldenen Löwen“  
Eintritt 50 Pfg. einschl. Steuer, Erwerbslose 25 Pfg. an der Abendkasse, Vorderreihe 2 Personen 10 Pfg.

**Sturm 13/101, Standort Wilsdruff**  
Sonabend, den 3. Februar  
**Großer Manöver-Ball**  
im „Weißen Adler“ Anfang 8 Uhr  
Jung und alt von Stadt und Land sind herzlich eingeladen.  
Engelmann, Sturmführer.

**Vindenschlößchen Wilsdruff**  
Sonntag, den 4. Februar Ruf 523

**Großer bunter Abend mit Faschings-Ball**  
Mitwirkende: Stadt, Orchesterhalle, Leitung Kapellmstr. Otto Walter Dettel, Humorist, mit Partnerin, Paul Fraß, Komiker  
Tanzpaare: Herren 95 Pfg., Damen 40 Pfg., Steuern 10 Pfg., Beginn 8 Uhr  
Um zahlreiche Unterstützung bitten die Ausführenden, P. Rejn

**Östermädchen sucht Stellung**  
als Köche der Hausfrau oder als Kinderwärterin. Off. unt. 63. 232 a. b. Geich. ds. Stattes.  
Leit die Heimatzeitung!

**Gasthaus Gute Quelle**  
Sonabend und Sonntag, den 3. und 4. Februar  
**Bockbierfest**  
Hierzu laden freundlich ein Emil Schmidt und Frau.

**Gasthof Lampersdorf**  
Sonabend, den 3. Februar  
**Karpfenschmaus**  
Hierzu laden alle freundlich ein. Weno Pözig und Frau.

**Sie können Geld verdienen!**  
Ich richte in allen Orten des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff

**Annahmestellen**  
ein. Angebote erbeten an  
**Wilsdruffer Wäscherei und Pfäffanfstalt, Färberei und chemische Reinigung, Inh. Bruno Aker.**

**Vogelfutter**  
Gedruckt der Vögel im Winter!  
**Sonnenrojenkerne, Hanf, dieses Jahr sehr billig!**  
**gemischtes Futter**  
**alle Futter für Singvögel**  
**Eierbrot für Singvögel**  
empfiehlt  
**Alfred Biegsch**

**Familien-Druckfachen**  
für alle Gelegenheiten liefert schnell, sauber und preiswert stets die

**Druckerei A. Schunke**

**EISU-Betten**  
Kinderbetten, Schulbetten, Chaiselbetten, Polster, ein- und zweifach, Tische, Kasten, Stühle, Kleiderbügel, Stühle (Faltstühle)



**Nasse Füße**  
bestmögliche Erkältungskrankheiten. Geben Sie deshalb Ihren Kindern stets einige Kaiser's Brust-Caramellen mit auf den Weg. Halten Sie sich dieses Hausmittel stets vorrätig.

**Kaiser's AAA Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.  
Zu haben in: Löwen-Apothek, Peter Knabe; Drogerie Paul-Jetzsch; Rosen-Drogerie Otto Neblich und wo Plakate sichtbar